



Lagebericht des Dyckerhoff Konzerns und der Dyckerhoff AG

Wirtschaftliches Umfeld

Wirtschaftswachstum in Deutschland stark verlangsamt

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum hat sich in Deutschland im Jahr 2001 stark verlangsamt; das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich nur noch um 0,6 % (2000: +3,0 %).

Der leichte Anstieg des Bruttoinlandsprodukts wurde durch den privaten Konsum, der trotz der auf 9,6 % gestiegenen Arbeitslosenquote (2000: 9,2 %) noch um 1,1 % (2000: +1,4 %) wuchs, sowie durch die Erhöhung des Staatsverbrauchs um 1,7 % (2000: +1,2 %) bestimmt. Hingegen hat die Investitionsneigung im Zuge der weltweit nachlassenden konjunkturellen Dynamik deutlich abgenommen, sodass die Bruttoanlageinvestitionen einen starken Rückgang um 4,8 % (2000: +2,3 %) verzeichneten. Auch die Exporte wuchsen mit 4,7 % nicht mehr so stark wie im Vorjahr (2000: +13,2 %). Bei einem gleichzeitig verlangsamen Zuwachs der Importe um nur noch 0,1 % (2000: +10,0 %) erhöhte sich der Außenbeitrag auf 66 Mrd. EUR.

Die Fiskalpolitik wirkte im Jahr 2001 weiterhin dämpfend auf die Konjunktur, da die finanziellen Spielräume bei Bund, Ländern und Gemeinden angesichts rückläufiger Steuereinnahmen und eines auf 2,7 % des Bruttoinlandsprodukts gestiegenen Budgetdefizits weiter eingeengt wurden. Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank hat auf die nachlassende Wachstumsdynamik mit einer Senkung des Leitzinses um insgesamt 150 Basispunkte auf 3,25 % reagiert.

Wirtschaftswachstum in Europa nachlassend

Auch in der Europäischen Union hat sich das Wirtschaftswachstum im Jahresverlauf 2001 kontinuierlich verlangsamt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg nur noch um 1,6 % an (2000: +3,4 %). Dabei leistete der private Konsum in Europa mit einem Zuwachs um 1,8 % (2000: +2,6 %) einen stärkeren Wachstumsbeitrag als in Deutschland. Der Staatsverbrauch

erhöhte sich lediglich um 1,8 % (2000: +1,9 %). Die Bruttoanlageinvestitionen stagnierten im Jahr 2001 auf dem Niveau des Vorjahres (2000: +4,4 %). Die Exporte verzeichneten von dem hohen Niveau des Vorjahres noch einen weiteren Zuwachs um 4,1 % (2000: +11,7 %). Die Importe erhöhten sich mit 2,5 % (2000: +10,4 %) unterproportional, sodass auch in der Europäischen Union der Außenbeitrag angestiegen ist.

Nach vier Jahren starken Wachstums erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in Polen im Jahr 2001 nur noch um 1,5 % (2000: +4,0 %). Die Ursachen hierfür liegen neben der sich abkühlenden Weltkonjunktur in der von 15,0 % auf 17,4 % angestiegenen Arbeitslosigkeit. In der Folge wuchs der private Konsum nur noch um 1,0 % (2000: +2,6 %). Beim Staatsverbrauch kam es aufgrund eines steigenden Budgetdefizits zu einem Rückgang um 6,0 % (2000: +1,6 %). Der allgemeine Nachfragerückgang und die damit verbundene Investitionszurückhaltung führten zu einem Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen um ebenfalls 6,0 % (2000: +3,1 %). Die Exporte entwickelten sich mit einem Zuwachs um 9,8 % (2000: +14,2 %) weiter positiv. Bei einem Anstieg der Importe um lediglich 1,0 % (2000: +9,2 %) verringerte sich der negative Außenbeitrag. In der Tschechischen Republik hat sich die im Jahr 2000 eingeleitete positive Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2001 beschleunigt fortgesetzt; das Bruttoinlandsprodukt wuchs um 3,5 % (2000: +3,1 %). Dabei trug der private Konsum mit einem Anstieg um 1,6 % (2000: +1,4 %) zum Wachstum bei. Der Staatsverbrauch verharrte auf dem Niveau des Vorjahres (2000: -0,2 %). Dagegen stiegen die Bruttoanlageinvestitionen mit 7,2 % kräftig an (2000: +5,2 %). Auch die Exporte leisteten mit einem Zuwachs um 19,5 % (2000: +18,8 %) einen großen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Die Importe nahmen mit 18,0 % (2000: +18,7 %) erneut ebenfalls kräftig zu. Damit blieb der Außenbeitrag weiterhin leicht negativ.



US-Wirtschaft kühlt ab

Nach dem zehnjährigen Aufschwung der us-amerikanischen Wirtschaft bis zum Ende des Jahres 2000 brach das Wirtschaftswachstum im Jahr 2001 ab. Die Wachstumsraten für das Bruttoinlandsprodukt fielen von Quartal zu Quartal geringer aus. Im gesamten Jahr 2001 erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt in den USA nur noch um 1,2% (2000: +4,1%). Während der private Konsum mit einem Wachstum um 3,1% (2000: +4,8%) bedingt durch eine auf 4,8% gestiegene Arbeitslosenquote (2000: 4,1%) die konjunkturelle Abkühlung widerspiegelte, wirkte der Staatsverbrauch mit einem Anstieg um 3,6% (2000: +2,7%) antizyklisch. Am stärksten zeigte sich die nachlassende Konjunktur bei den um 1,9% rückläufigen Bruttoanlageinvestitionen (2000: +7,6%). Auch die Exporte verminderten sich deutlich um 4,7% (2000: +9,5%). Bei einem geringeren Rückgang der Importe um 2,5% (2000: +13,4%) erhöhte sich der negative Außenbeitrag auf rund 414 Mrd. US-Dollar. Die Geldpolitik wirkte mit der Senkung des Leitzinses auf 1,75% stark expansiv.

Abschwung der deutschen Bauwirtschaft verschärft

Der Abschwung in der deutschen Bauwirtschaft hat sich im Jahr 2001 deutlich verschärft; die Bauinvestitionen verzeichneten mit einem Minus von 5,8% (2000: -2,5%) den stärksten Rückgang seit dem Überschreiten des Hochpunktes im Jahr 1994. In Westdeutschland verminderten sich die Bauinvestitionen um 3,9% (2000: ±0%); in Ostdeutschland lag der Rückgang sogar bei 12,3% (2000: -10,1%).

Die Baurezession erfasste sämtliche Sektoren der Bauwirtschaft. Der Wohnungsbau ging in Deutschland um 7,0% zurück; dies entspricht einem Volumen von gut 9,8 Mrd. EUR. Davon entfielen knapp 5,5 Mrd. EUR – entsprechend einem Rückgang um 4,8% (2000: ±0%) – auf den westdeutschen Wohnungsbau und rund 4,4 Mrd. EUR bzw. -16,8% (2000: -13,0%) auf den ostdeutschen Wohnungsbau. Besonders schwach entwickelte sich der Wohnungsneubau für Ein- und Zweifamilienhäuser.

Im Wirtschaftsbau wurde unter dem Eindruck der eingetrübten Konjunkturaussichten ebenfalls weniger investiert; die Bauinvestitionen waren hier insgesamt um 3,0% (2000: -1,7%) bzw. 2,1 Mrd. EUR rückläufig. Einem mit 0,7% (2000: +1,3%) bzw. 0,4 Mrd. EUR nur leicht unter dem Vorjahreswert liegenden Investitionsvolumen in Westdeutschland stand dabei ein Rückgang um 9,5% (2000: -9,3%) bzw. 1,7 Mrd. EUR in Ostdeutschland gegenüber.

Der öffentliche Bau ging in Deutschland um 6,8% (2000: -3,5%) bzw. 2,2 Mrd. EUR zurück. Dabei verlief die Entwicklung mit -7,0% bzw. -1,5 Mrd. EUR in Westdeutschland (2000: -2,9%) und -6,5% bzw. -0,7 Mrd. EUR in Ostdeutschland (2000: -4,6%) weitgehend parallel.

Entwicklung der Bauwirtschaften in Europa unterschiedlich

In der Europäischen Union verzeichneten die Bauinvestitionen im Jahr 2001 einen leichten Rückgang um 0,6% (2000: +2,9%). Dies ist allerdings im Wesentlichen auf die negative Entwicklung in Deutschland und den hohen Anteil der deutschen Bauinvestitionen an den Bauinvestitionen der Europäischen Union zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung Deutschlands nahmen die Bauinvestitionen der Europäischen Union noch um 1,8% zu (2000: +5,6%). Dabei gingen die Bauinvestitionen in Belgien, in den Niederlanden und in Österreich zurück. In den meisten übrigen Ländern nahmen die Bauinvestitionen zu; allerdings lagen die Wachstumsraten teilweise deutlich unter dem Vorjahresniveau. In den für Dyckerhoff wichtigen Märkten Luxemburg und Spanien entwickelten sich die Bauinvestitionen mit Zuwächsen um 5,4% (2000: +4,4%) bzw. 5,1% (2000: +6,5%) weiterhin überdurchschnittlich.

In Polen durchlief die Bauwirtschaft im Jahr 2001 eine tiefe Rezession; die Bauinvestitionen gingen um 7,8 % zurück (2000: -0,1 %). Dies ist insbesondere auf die im Zuge der schwachen Wirtschaftsentwicklung niedrige Investitionsneigung in Verbindung mit einem hohen Zinsniveau zurückzuführen. Von dem Rückgang der Bautätigkeit waren alle Sektoren betroffen. Die Bauinvestitionen in der Tschechischen Republik haben sich im Jahr 2001 mit einem Zuwachs um 11,5 % (2000: +4,7 %) deutlich belebt. Zu dem Wachstum trugen alle Sektoren bei. Besonders stark war das Wachstum im Wirtschaftsbau und im Ausbau der öffentlichen Infrastruktur, während der Wohnungsbau nur geringe Steigerungen verzeichnen konnte.

Bauwirtschaft in den USA leicht gewachsen

Trotz der allgemein nachlassenden Investitionstätigkeit erreichten die Bauinvestitionen in den USA im Jahr 2001 noch ein Wachstum um 2,6 % (2000: +2,1 %). Die konjunkturbedingten Rückgänge im Wirtschaftsbau von 5,3 % (2000: +3,6 %) wurden dabei durch einen mit Zuwächsen um 4,0 % (2000: +2,0 %) anhaltend starken Wohnungsbau sowie insbesondere das deutliche Wachstum des öffentlichen Baus um 8,6 % (2000: -0,2 %) mehr als ausgeglichen.

Dyckerhoff Märkte

Absatz im deutschen Markt stark eingebrochen

In der Folge des starken Rückgangs der Bauinvestitionen ging der Zementverbrauch in Deutschland im Jahr 2001 um insgesamt rund 13 % zurück (2000: -6,5 %). Bei einem weiteren Rückgang der Importe um knapp 24 % (2000: -16,7 %) verringerte sich der inländische Zementabsatz um etwa 12 %.

Die Marktentwicklung wirkte sich auch auf den Zementabsatz von Dyckerhoff aus; der Absatz von Zement und anderen mineralischen Produkten ging um 16,3 % auf 7,2 Mio. t zurück. Der im Vergleich zum Marktdurchschnitt stärkere Absatzrückgang ist darauf zurückzuführen, dass die im Jahr 2000 noch im Absatz enthaltenen Großprojekte wie die ICE-Neubaustrecke von Frankfurt nach Köln nicht durch neue Anschlussprojekte ausgeglichen wurden.

Der Verbrauch von Transportbeton folgte der Entwicklung des Zementmarktes; auch hier war ein Rückgang des Marktvolumens um gut 11,0 % zu verzeichnen. Der Transportbetonabsatz von Dyckerhoff verringerte sich in Deutschland um 14,9 % auf 7,4 Mio. cbm. Auch hier wirkten sich fehlende Anschlussaufträge nach dem Auslaufen von Großprojekten aus.

Die Märkte für Betonprodukte waren im Zuge der allgemeinen Baukrise ebenfalls rückläufig. Die Nachfrage nach Elementdecken und Hohlwänden ging insbesondere aufgrund des verringerten Neubaus von Wohnungen und von Büroraum deutlich zurück. Bei den Abscheider- und Regenwassersystemen kam es aufgrund gesättigter Märkte zu einem Nachfragerückgang. Im Bereich der Kleinkläranlagen verringerte sich der Absatz durch das Auslaufen von Förderprogrammen. Bei den Betonraumzellen wurden Rückgänge im Bereich der großen Energieversorgungs- und Telekommunikationsunternehmen durch Zuwächse in der dezentralen Energiewirtschaft, im Windkraftbereich und durch ein erweitertes Produktprogramm für die Bahntechnik ausgeglichen.



Die Märkte für unsere Ausbauprodukte entwickelten sich im Jahr 2001 erneut schlechter als im Vorjahr. Das Marktvolumen für Wärmedämm-Verbundsysteme ging um rund 12 % zurück. Auch wirkte sich insbesondere die Schwäche des Wohnungsbaus ungünstig aus. Dementsprechend war die Marktentwicklung im Jahr 2001 durch weiter ansteigende Überkapazitäten und einen äußerst scharfen Verdrängungswettbewerb gekennzeichnet. Der Markt für Fliesenkleber und Fugenmörtel – gemessen am Fliesenverbrauch – verzeichnete im Jahr 2001 im Bereich Renovierung und Modernisierung einen Rückgang um rund 3 %. In diesem Umfeld konnte sich unser Geschäftsfeld Feinmörtel in Deutschland behaupten und Marktanteile hinzugewinnen.

Absatz in Europa weiter gesteigert

In Luxemburg und Spanien entwickelte sich das Marktumfeld weiter günstig. Bei einer Zunahme der Bauinvestitionen in beiden Märkten konnte auch der Zementabsatz unserer Werke in diesen Ländern weiter gesteigert werden. Die deutlich verringerten Bauinvestitionen in Polen führten zu einem überproportional starken Rückgang des Zementverbrauchs um knapp 21 %, von dem auch unsere Standorte betroffen waren. In der Tschechischen Republik lag der Zementverbrauch leicht unter dem Vorjahresniveau; auch der Absatz unseres Zementwerks war rückläufig. Die Entwicklung des Zementverbrauchs in der Region Jekaterinburg in Russland verlief weiterhin sehr erfreulich; hiervon profitierte auch der Absatz unseres Werks in Suchoi Log. Insgesamt erhöhte sich der Absatz von Zement und anderen mineralischen Produkten in Europa außerhalb Deutschlands um gut 51 % auf 5,9 Mio. t. Der Anstieg stammte insbesondere aus der erstmaligen Konsolidierung unseres russischen Werks Suchoi Log.

Im Transportbetonmarkt in den Niederlanden war ein Rückgang um rund 4 % zu verzeichnen; der Absatz von Transportbeton der ncd Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij erhöhte sich durch Neuerwerbe um gut 20 %. In Polen ging das Marktvolumen für Transportbeton insgesamt um rund 30 % zurück.

Dabei mussten unsere polnischen Standorte einen überproportionalen Absatzrückgang hinnehmen. Der Markt für Transportbeton in der Tschechischen Republik wuchs im Jahr 2001 um rund 2 %. Die Dyckerhoff Gesellschaften konnten dabei ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Wachstum erzielen. Der Absatz von Transportbeton im Ausland konnte im Jahr 2001 um knapp 6 % auf rund 3,6 Mio. cbm gesteigert werden.

Unsere europäischen Gesellschaften im Bereich der Ausbauprodukte entwickelten sich insgesamt positiv. Dabei konnten insbesondere unsere Aktivitäten in Polen, Ungarn und Italien überdurchschnittliche Zuwachsraten erreichen.

Entwicklung in den USA positiv

Der Zementverbrauch in den USA erhöhte sich im Jahr 2001 insgesamt um knapp 2 %. Bei einem Rückgang der Importe um rund 13 % erhöhte sich der Absatz der inländischen Zementhersteller um knapp 7 %. Hierfür war vor allem ein witterungsbedingt absatzstarkes viertes Quartal verantwortlich. In den für Dyckerhoff relevanten Regionalmärkten des Mittleren Westens und im Nordosten der USA war ebenfalls eine positive Marktentwicklung zu verzeichnen. Sowohl bei Lone Star als auch bei Glens Falls Lehigh konnten wir unsere Marktposition halten. Der Zementabsatz von Dyckerhoff stieg insbesondere aufgrund der erstmals ganzjährig verfügbaren erweiterten Kapazität in unserem Werk Greencastle um über 10 % auf 5,3 Mio. t.

Umsatz und Ertrag

Organisation angepasst

Mit Wirkung vom 1. Januar 2001 haben wir die beiden Geschäftsbereiche Zement Deutschland und Zement International neu organisiert: Die deutschen und westeuropäischen Zementaktivitäten gehören nun zum neuen Geschäftsbereich Zement Deutschland / Westeuropa; er umfasst die Länder Deutschland, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich und Spanien. Der Geschäftsbereich Zement International wurde in Zement Zentraleuropa Ost / Amerika umbenannt; er umfasst die Länder Polen, Tschechische Republik, Ukraine, Russland und die USA. Die Zusammensetzung der Geschäftsbereiche Beton und Ausbauprodukte ist davon unberührt. Die Angaben für das Jahr 2000 wurden entsprechend angepasst.

Auslandsumsatz erneut gewachsen

Der Dyckerhoff Konzernumsatz lag im Geschäftsjahr 2001 mit 2.443,0 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres (2000: 2.447,8 Mio. EUR). Der Umsatz in Deutschland ging aufgrund der schwachen Bauwirtschaft um 12,5 % auf 927,9 Mio. EUR (2000: 1.060,8 Mio. EUR) zurück. Der in den europäischen Ländern außerhalb Deutschlands erwirtschaftete Umsatz ist im Berichtsjahr um 8,7 % auf 1.012,0 Mio. EUR (2000: 931,0 Mio. EUR) gestiegen; im übrigen Ausland (USA) erhöhte sich der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 10,3 % auf 503,1 Mio. EUR (2000: 456,0 Mio. EUR). Damit erhöhte sich der Anteil des im Ausland erzielten Umsatzes im Jahr 2001 erneut; er beträgt nun 62,0 % (2000: 56,7 %). Der Anteil des Umsatzes in Europa außerhalb Deutschlands beträgt 41,4 % (2000: 38,1 %); auf das übrige Ausland (USA) entfiel ein Anteil von 20,6 % (2000: 18,6 %). Der Anteil des in Deutschland erwirtschafteten Umsatzes sank auf 38,0 % (2000: 43,3 %).

Im Jahr 2001 entfielen 90,1 % (2000: 89,8 %) des gesamten Konzernumsatzes auf vollkonsolidierte und 9,9 % (2000: 10,2 %) auf quotal einbezogene Unternehmen. Ohne Berücksichtigung

Umsatz nach Geschäftsbereichen

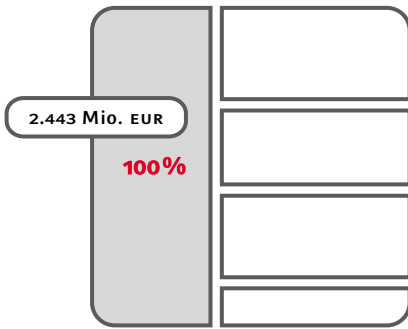
(Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %	Anteil 2001 in %	Anteil 2000 in %
Zement Deutschland / Westeuropa	771,9	863,2	- 10,6	31,4	35,0
Zement Zentraleuropa Ost / Amerika	617,1	520,8	18,5	25,1	21,1
Beton	741,8	686,9	8,0	30,1	27,8
Ausbauprodukte	329,5	398,0	- 17,2	13,4	16,1
Geschäftsbereiche	2.460,3	2.468,9	- 0,3	100,0	100,0
Innenumsätze	- 17,3	- 21,1			
Konzern	2.443,0	2.447,8	- 0,2		

Operativer Cash flow nach Geschäftsbereichen

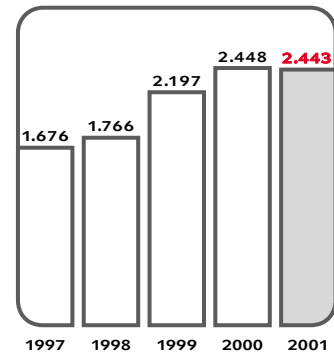
(EBITDA; Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %	Anteil 2001 in %	Anteil 2000 in %
Zement Deutschland / Westeuropa	170,0	212,9	- 20,2	35,0	44,7
Zement Zentraleuropa Ost / Amerika	208,3	187,4	11,2	42,9	39,4
Beton	57,0	58,4	- 2,4	11,7	12,3
Ausbauprodukte	50,3	17,4	189,1	10,4	3,6
Geschäftsbereiche	485,6	476,1	2,0	100,0	100,0
Holding / Überleitung	- 39,2	- 2,6			
Konzern	446,4	473,5	- 5,7		

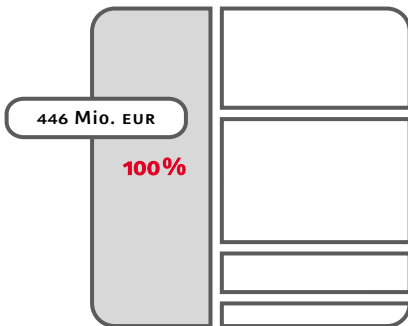


Umsatz nach Geschäftsbereichen

- 31 % Zement Deutschland/Westeuropa
- 25 % Zement Zentraleuropa Ost/Amerika
- 30 % Beton
- 14 % Ausbauprodukte

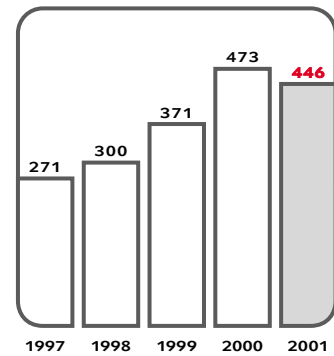


Umsatz in Mio. EUR



Operativer Cash flow nach Geschäftsbereichen

- 35 % Zement Deutschland/Westeuropa
- 43 % Zement Zentraleuropa Ost/Amerika
- 12 % Beton
- 10 % Ausbauprodukte



Operativer Cash flow in Mio. EUR

der Veränderungen im Konsolidierungskreis läge der Konzernumsatz um 3,0 % unter Vorjahresniveau. Wechselkursveränderungen hatten keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernumsatz, weil die Umsatzerhöhung aus Wechselkurseffekten – insbesondere durch den US-Dollar – nur 1,0 % oder 25,2 Mio. EUR betrug (2000: 21,8 Mio. EUR).

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Zement Deutschland / Westeuropa sank um 10,6 % auf 771,9 Mio. EUR (2000: 863,2 Mio. EUR). Gründe hierfür waren insbesondere konjunktur- und marktbedingte Absatzrückgänge im deutschen Zementgeschäft. Der Anteil des Geschäftsbereichs am Konzernumsatz verringerte sich dadurch auf 31,4 % (2000: 35,0 %).

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Zement Zentraleuropa Ost / Amerika erhöhte sich im Wesentlichen durch Umsatzverbesserungen bei Lone Star sowie durch die Erstkonsolidierung des russischen Zementwerks Suchoi Log um 18,5 % auf 617,1 Mio. EUR (2000: 520,8 Mio. EUR). Damit stieg sein Anteil am Konzernumsatz auf 25,1 % (2000: 21,1 %).

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Beton wuchs im Jahr 2001 um 8,0 % auf 741,8 Mio. EUR (2000: 686,9 Mio. EUR). Konjunktur- und marktbedingte Umsatzrückgänge in Deutschland wurden durch den von unserer Beteiligungsgesellschaft NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij getätigten Erwerb von Fernhout – einem niederländischen Sand- und Kiesunternehmen – mehr als ausgeglichen. Der Anteil des Geschäftsbereichs Beton am Konzernumsatz erhöhte sich dadurch auf 30,1 % (2000: 27,8 %).

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte ging deutlich um 17,2 % auf 329,5 Mio. EUR zurück (2000: 398,0 Mio. EUR). Der Umsatzrückgang ist im Wesentlichen auf die deutsche Baukrise sowie auf die Veräußerung der im Do-it-yourself-Eisenwarengeschäft tätigen Gesellschaften Vynex in Frankreich und schneider + klein in Deutschland zurückzuführen. Der Anteil des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte am Konzernumsatz verringerte sich auf 13,4 % (2000: 16,1 %).

Operatives Ergebnis im Ausland verbessert

Unser operatives Ergebnis, dargestellt durch den operativen Cash flow (EBITDA) – Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände – lag mit 446,4 Mio. EUR (2000: 473,5 Mio. EUR) um 5,7 % unter dem Niveau des Vorjahres. Die durch die deutsche Baukrise verursachten Rückgänge konnten nicht durch Verbesserungen im übrigen Europa und in den USA aufgefangen werden.

Der in Deutschland erwirtschaftete operative Cash flow verringerte sich um 29,4 % auf 129,9 Mio. EUR (2000: 184,1 Mio. EUR); sein Anteil am operativen Cash flow des Konzerns sank auf 29,1 % (2000: 38,9 %). Der in Europa außerhalb Deutschlands erzielte operative Cash flow stieg hingegen deutlich um 21,7 % auf 150,9 Mio. EUR (2000: 124,0 Mio. EUR); das entspricht einem Anteil von 33,8 % (2000: 26,2 %) des Konzernergebnisses. Der im übrigen Ausland (USA) erwirtschaftete operative Cash flow lag mit 165,6 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres (2000: 165,4 Mio. EUR); sein Anteil am operativen Cash flow des Konzerns erhöhte sich auf 37,1 % (2000: 34,9 %).

Entwicklung in den Geschäftsbereichen uneinheitlich

Der operative Cash flow des Geschäftsbereichs Zement Deutschland / Westeuropa sank um 20,2 % auf 170,0 Mio. EUR (2000: 212,9 Mio. EUR). Die Ergebnisverschlechterung ist im Wesentlichen auf Absatz- und Umsatzrückgänge in Deutschland sowie auf die gestiegenen Energiekosten zurückzuführen. Ferner waren die operativen Ergebnisse unserer deutschen Zementgesellschaften durch die im Jahr 2001 eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen belastet. Der Beitrag des Geschäftsbereichs Zement Deutschland / Westeuropa zum operativen Konzernergebnis verminderte sich deutlich auf 35,0 % (2000: 44,7 %).

Der operative Cash flow des Geschäftsbereichs Zement Zentraleuropa Ost / Amerika erhöhte sich um 11,2 % auf 208,3 Mio. EUR (2000: 187,4 Mio. EUR). Zu dieser Verbesserung leisteten Suchoi Log in Russland und Nowiny in Polen einen großen Beitrag. Der Anteil von Lone Star am operativen Cash flow des



Geschäftsbereichs lag im Jahr 2001 bei über drei Viertel. Der Anteil des Geschäftsbereichs Zement Zentraleuropa Ost / Amerika am operativen Ergebnis des Konzerns erhöhte sich auf 42,9 % (2000: 39,4 %).

Im Geschäftsbereich Beton sank der operative Cash flow leicht um 2,4 % auf 57,0 Mio. EUR (2000: 58,4 Mio. EUR). Im Ausland verbesserte sich das operative Ergebnis insbesondere durch die Erstkonsolidierung der niederländischen Fernhout-Gruppe um knapp 11 %; die Verbesserung konnte die Verschlechterung in Deutschland um rund 40 % infolge des rückläufigen Transportbetongeschäfts nicht ausgleichen. Der Beitrag des Geschäftsbereichs Beton zum operativen Ergebnis des Konzerns verminderte sich leicht auf 11,7 % (2000: 12,3 %).

Der operative Cash flow des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte hat sich auf 50,3 Mio. EUR fast verdreifacht (2000: 17,4 Mio. EUR). Ursache für diesen starken Anstieg sind ausschließlich die Ergebnisse, die mit dem Verkauf der Geschäftsfelder Do-it-yourself-Eisenwaren, Fassadentechnik und Feinmörtel erzielt wurden. Im operativen Geschäft führten weitere Nachfragerückgänge insbesondere in Deutschland zu einem erneuten Rückgang des operativen Cash flow, der durch Ergebnisverbesserungen im Ausland nicht ausgeglichen werden konnte. Insgesamt stieg der Beitrag des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte zum operativen Cash flow des Konzerns auf 10,4 % (2000: 3,6 %).

Jahresüberschuss durch deutsche Baukrise belastet

Überblick Gewinn- und Verlustrechnung (Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %
Umsatz	2.443,0	2.447,8	- 0,2
Operativer Cash flow (EBITDA)	446,4	473,5	- 5,7
Abschreibungen	- 234,8	- 188,3	24,7
Betriebsergebnis (EBIT)	211,6	285,2	- 25,8
Beteiligungsergebnis	- 16,0	15,1	-
Zinsergebnis	- 108,8	- 128,4	- 15,3
Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	86,8	171,9	- 49,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 8,1	53,3	-
Jahresüberschuss	94,9	118,6	- 20,0

Die Abschreibungen erhöhten sich insbesondere durch außerplanmäßige Abschreibungen in den Geschäftsbereichen Zement Deutschland / Westeuropa und Beton, die aufgrund von Überkapazitäten im deutschen Markt und der daraus resultierenden unzureichenden Auslastung unserer Werke erforderlich wurden. Ferner stiegen durch die Beendigung der Modernisierungsmaßnahmen in den Werken Nowiny und Greencastle auch die Normalabschreibungen. Hierdurch sank das Betriebsergebnis (EBIT) um 25,8 % auf 211,6 Mio. EUR (2000: 285,2 Mio. EUR) stärker als der operative Cash flow.

Das Beteiligungsergebnis verminderte sich deutlich um 31,1 Mio. EUR auf - 16,0 Mio. EUR (2000: 15,1 Mio. EUR), weil sich die schwierige Lage der Bauwirtschaft in Deutschland auch auf unsere deutschen Zement- und Betonbeteiligungsgesellschaften negativ auswirkte. Die Verbesserung des Zinsergebnisses um 19,6 Mio. EUR bzw. 15,3 % auf - 108,8 Mio. EUR (2000: - 128,4 Mio. EUR) entstand insbesondere aus der Auflösung von gemäß IAS 37 abzuzinsenden Reaktivierungsrückstellungen im Geschäftsbereich Zement Deutschland / Westeuropa. Die Verbesserungen beim Zinsergebnis konnten die Verschlechterungen beim Beteiligungsergebnis nicht ausgleichen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verminderte sich daher

überproportional zum Betriebsergebnis um 49,5 % auf 86,8 Mio. EUR (2000: 171,9 Mio. EUR).

Steuerwirksame Aufwendungen im Zusammenhang mit den im Jahr 2001 eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen sowie die steuerfreien Verkäufe der Gesellschaften des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte führten im Jahr 2001 zu einem Steuerertrag von 8,1 Mio. EUR (Steueraufwand im Jahr 2000: – 53,3 Mio. EUR). Damit sank die Steuerquote auf – 9,3 % (2000: 31,0 %). Der Jahresüberschuss verminderte sich dennoch aufgrund des erheblich zurückgegangenen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 20,0 % auf 94,9 Mio. EUR (2000: 118,6 Mio. EUR). Bei der Beurteilung des Jahresüberschusses ist zu beachten, dass wir einerseits aus dem Verkauf der Gesellschaften des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von rund 60 Mio. EUR erzielen konnten, andererseits aber auch im Hinblick auf die schwierige Marktlage in Deutschland in gleicher Höhe durch Abschreibungen und Rückstellungsaufstockungen Vorsorge getroffen haben.

Die Umsatzrentabilität – das Verhältnis von Jahresüberschuss zu Umsatz – verminderte sich auf 3,9 % (2000: 4,8 %), da der Jahresüberschuss bei einem Umsatz auf dem Niveau des Vorjahres deutlich zurückging.

Der Anteil am Jahresüberschuss, der Konzernfremden zusteht, blieb mit 10,8 Mio. EUR nahezu unverändert; der zur Ausschüttung vorgesehene Bilanzgewinn der Dyckerhoff AG beträgt wie im Vorjahr 37,1 Mio. EUR.

Dividendenvolumen stabil

Die Ertragslage der Dyckerhoff AG war geprägt durch die Ergebnisse der Führungsgesellschaften. Der Jahresüberschuss beträgt 37,1 Mio. EUR und entspricht dem Bilanzgewinn.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, für das Geschäftsjahr 2001 eine Dividende von 0,75 EUR je Aktie zuzüglich eines Bonus von 0,15 EUR je Aktie aufgrund des Verkaufs des

Geschäftsbereichs Ausbauprodukte auszuschütten. Damit beträgt das Dividendenvolumen unverändert 37,1 Mio. EUR.

Im Rahmen der Umwandlung der Dyckerhoff AG von einer Management Holding in eine Stammhausorganisation werden zukünftig Ergebnisse aus operativem Geschäft erzielt werden.

Ergebnis je Aktie gesunken

Nach Berücksichtigung der Ergebnisanteile, die Konzernfremden zustehen, sank der Dyckerhoff Konzernüberschuss im Jahr 2001 um 22,0 % auf 84,1 Mio. EUR (2000: 107,8 Mio. EUR).

Das Ergebnis je Aktie (gemäß IAS 33) beträgt damit 2,04 EUR (2000: 3,10 EUR); das entspricht einem Rückgang von 34,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Ergebnis
(Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %
Jahresüberschuss	94,9	118,6	– 20,0
Ergebnisanteile Dritter	– 10,8	– 10,8	–
Konzernüberschuss ohne Anteile Dritter	84,1	107,8	– 22,0
Anzahl Stamm- und Vorzugsaktien*	41.265.553	34.736.348	18,8
Ergebnis je Aktie in EUR	2,04	3,10	– 34,2

* 2000: Anzahl Stamm- und Vorzugsaktien gewichtet

Wertschöpfung durch Anpassungsmaßnahmen geprägt

Die Bruttoleistung des Unternehmens – bestehend aus Umsatzerlösen, Bestandsveränderungen, aktivierten Eigenleistungen, sonstigen betrieblichen Erträgen und Beteiligungserträgen – stieg im Jahr 2001 leicht um 1,2 % auf 2.646,7 Mio. EUR (2000: 2.615,3 Mio. EUR). Die betrieblichen Kosten haben sich insbesondere durch Maßnahmen, die zur Anpassung an die veränderte Marktlage notwendig waren, erhöht. Im Jahr 2001 führten diese steuerwirksamen Restrukturierungsmaßnahmen sowie die

steuerfreien Verkäufe der Gesellschaften des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte zu einem Steuerertrag in Höhe von 8,1 Mio. EUR (Steueraufwand im Jahr 2000: – 53,2 Mio. EUR). Nach der Zurechnung des Steuerertrags betrug die Wertschöpfung 687,4 Mio. EUR (2000: 769,5 Mio. EUR) und lag damit um 10,7 % unter dem Vorjahr.

Unsere Mitarbeiter erhielten einen Anteil von 72,0 % der Wertschöpfung (2000: 62,4 %); die Zahlungen an unsere Belegschaft erhöhten sich um 3,0 % auf 494,5 Mio. EUR (2000: 480,1 Mio. EUR). Bei einer konstanten Dividende von 0,90 EUR je Aktie (einschließlich eines Bonus aus dem Verkauf des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte in Höhe von 0,15 EUR je Aktie) blieben die Zahlungen an unsere Aktionäre mit 37,1 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr unverändert. Bei verringerter Wertschöpfung wuchs ihr Anteil auf 5,4 % (2000: 4,8 %). Zur Stärkung der Eigenmittel verbleiben 47,0 Mio. EUR im Unternehmen (2000: 70,7 Mio. EUR). Der Anteil der Darlehensgeber verringerte sich durch die Auflösung von gemäß IAS 37 abzuzinsenden Reaktivierungsrückstellungen im Geschäftsbereich Zement Deutschland / Westeuropa um 19,6 Mio. EUR auf 15,8 % (2000: 16,7 %) der Wertschöpfung.

Wertschöpfung des Dyckerhoff Konzerns (Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %
Bruttoleistung	2.646,7	2.615,3	1,2
Abschreibungen	– 243,6	– 191,7	27,1
Materialaufwand	– 1.128,1	– 1.095,9	2,9
Sonstige Aufwendungen	– 595,7	– 558,2	6,7
Öffentliche Hand	8,1	0,0	–
Entstehung	687,4	769,5	– 10,7
Mitarbeiter	494,5	480,1	3,0
Aktionäre	37,1	37,1	–
Unternehmen	47,0	70,7	– 33,5
Darlehensgeber	108,8	128,4	– 15,3
Öffentliche Hand	0,0	53,2	–
Verteilung	687,4	769,5	– 10,7

Investitionen und Finanzierung

Investitionen gestiegen

Die Investitionen des Dyckerhoff Konzerns für das Jahr 2001 betragen 333,5 Mio. EUR und lagen damit um 8,6 % über dem Vorjahr. Von den gesamten Investitionsausgaben entfielen 88,4 Mio. EUR bzw. 26,5 % (2000: 105,0 Mio. EUR bzw. 34,2 %) auf Deutschland, 203,0 Mio. EUR bzw. 60,9 % (2000: 114,3 Mio. EUR bzw. 37,2 %) auf Europa außerhalb Deutschlands und 42,1 Mio. EUR bzw. 12,6 % (2000: 87,8 Mio. EUR bzw. 28,6 %) auf die USA.

Sachinvestitionen zurückgeführt

Die Sachinvestitionen wurden gegenüber dem Vorjahr um 19,3 % auf 207,2 Mio. EUR zurückgeführt (2000: 256,9 Mio. EUR). Die Re-Investitionsquote – der Quotient aus Sachinvestitionen und Umsatz – verminderte sich auf 8,5 % (2000: 10,5 %). Den Sachinvestitionen standen Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 198,2 Mio. EUR (2000: 174,7 Mio. EUR) gegenüber; die Sachinvestitionen wurden zu 95,7 % (2000: 68,0 %) aus Abschreibungen finanziert.

Die Sachinvestitionen im Geschäftsbereich Zement Deutschland / Westeuropa waren im Jahr 2001 durch den Neubau der Drehofenlinie 8 im Werk Lengerich in Deutschland geprägt. Nach gut zweijähriger Bauzeit wurde die neue Drehofenlinie fertiggestellt und im Oktober 2001 erfolgreich in Betrieb genommen. Die Sachinvestitionen verringerten sich um 11,1 % auf 84,8 Mio. EUR (2000: 95,4 Mio. EUR).

Die Sachinvestitionen des Geschäftsbereichs Zement Zentral-europa Ost / Amerika sanken insbesondere durch die Fertigstellung der Ofenerweiterung im Werk Greencastle in den USA um 41,0 % auf 70,8 Mio. EUR (2000: 120,0 Mio. EUR).

Im Geschäftsbereich Beton stiegen die Sachinvestitionen um 14,9 % auf 31,6 Mio. EUR (2000: 27,5 Mio. EUR). Sie betrafen Rationalisierungs- und Ersatzinvestitionen in Deutschland und den Niederlanden sowie den Neubau von Transportbetonwerken in unseren osteuropäischen Märkten.

Die Sachinvestitionen im Geschäftsbereich Ausbauprodukte stiegen im Jahr 2001 um 40,5 % auf 18,4 Mio. EUR (2000: 13,1 Mio. EUR). Investitionsschwerpunkte lagen insbesondere im Ausland; sie umfassten Maßnahmen zur Produktionserweiterung bei CerCol in Italien und bei Dyckerhoff Sopro Polska in Polen sowie zur Verlegung des Werkstandorts bei Dyckerhoff Materiales in Spanien.

Finanzinvestitionen gestiegen

Die Finanzinvestitionen erhöhten sich im Jahr 2001 auf 126,3 Mio. EUR (2000: 50,2 Mio. EUR). Der Anstieg um 76,1 Mio. EUR ist unter anderem auf den Erwerb der Fernhout-Gruppe im Geschäftsbereich Beton zurückzuführen.

Cash flow erhöht

Der Cash flow – die Summe aus Jahresüberschuss und Abschreibungen – ist im Vergleich zum Vorjahr um 28,1 Mio. EUR oder 9,1 % auf 338,5 Mio. EUR (2000: 310,4 Mio. EUR) gestiegen. Der Anstieg ist auf die Ergebnisse aus dem Verkauf des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte zurückzuführen. Die Cash flow-Rendite – ermittelt als Verhältnis von Cash flow zu Umsatz – nahm auf 13,9 % (2000: 12,7 %) zu.

Investitionen nach Geschäftsbereichen

(Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %	Anteil 2001 in %	Anteil 2000 in %
Zement Deutschland / Westeuropa	92,2	100,3	- 8,1	27,7	32,6
Zement Zentraleuropa Ost / Amerika	84,0	156,6	- 46,4	25,2	51,0
Beton	136,5	32,8	316,2	40,9	10,7
Ausbauprodukte	19,1	13,4	42,5	5,7	4,4
Holding	1,7	4,0	- 57,5	0,5	1,3
Konzern	333,5	307,1	8,6	100,0	100,0

Sachinvestitionen nach Geschäftsbereichen

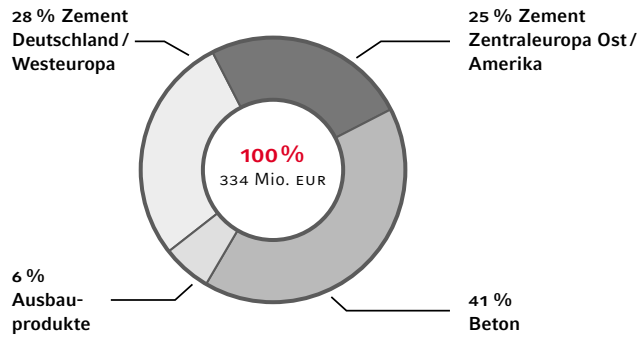
(Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %	Anteil 2001 in %	Anteil 2000 in %
Zement Deutschland / Westeuropa	84,8	95,4	- 11,1	40,9	37,1
Zement Zentraleuropa Ost / Amerika	70,8	120,0	- 41,0	34,2	46,7
Beton	31,6	27,5	14,9	15,2	10,7
Ausbauprodukte	18,4	13,1	40,5	8,9	5,1
Holding	1,6	0,9	77,8	0,8	0,4
Konzern	207,2	256,9	- 19,3	100,0	100,0

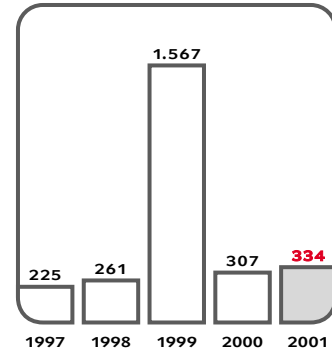
Finanzinvestitionen nach Geschäftsbereichen

(Angaben in Mio. EUR)

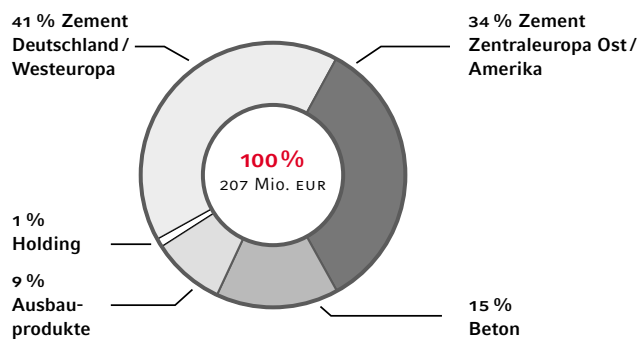
	2001	2000	Veränderung in %	Anteil 2001 in %	Anteil 2000 in %
Zement Deutschland / Westeuropa	7,4	4,9	51,0	5,9	9,8
Zement Zentraleuropa Ost / Amerika	13,2	36,6	- 63,9	10,4	72,9
Beton	104,9	5,3	1.879,2	83,1	10,6
Ausbauprodukte	0,7	0,3	133,3	0,5	0,6
Holding	0,1	3,1	- 96,8	0,1	6,1
Konzern	126,3	50,2	151,6	100,0	100,0



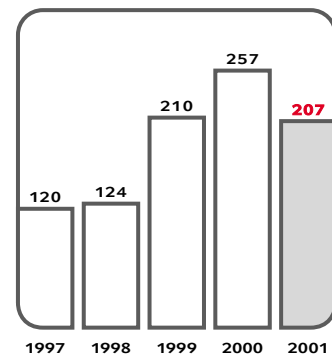
Investitionen nach Geschäftsbereichen



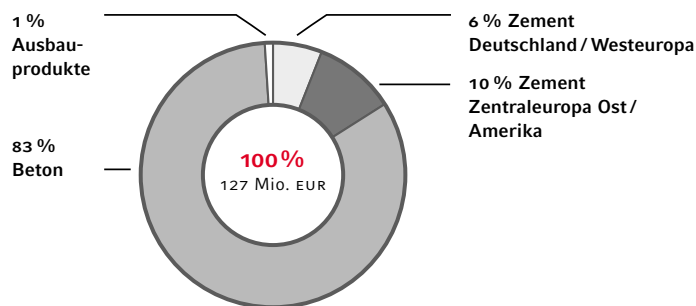
Investitionen in Mio. EUR



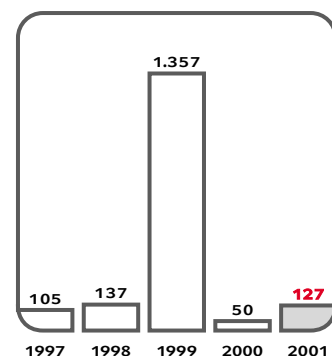
Sachinvestitionen nach Geschäftsbereichen



Sachinvestitionen in Mio. EUR



Finanzinvestitionen nach Geschäftsbereichen



Finanzinvestitionen in Mio. EUR

Finanzkraft zurückgegangen

Liquiditätswentwicklung (Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %
Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit	255,6	214,9	18,9
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 277,2	- 264,5	4,8
Mittelabfluss/-zufluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 36,0	62,6	-
Zahlungswirksame Veränderung der Liquidität	- 57,6	13,0	-
Veränderungen der flüssigen Mittel durch Veränderungen des Wechselkurses und des Konsolidierungskreises	24,0	9,7	147,4
Bilanzielle Veränderung der Liquidität	- 33,6	22,7	-

Der Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit erhöhte sich um 40,7 Mio. EUR auf 255,6 Mio. EUR (2000: 214,9 Mio. EUR). Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit stieg um 12,7 Mio. EUR auf 277,2 Mio. EUR (2000: - 264,5 Mio. EUR), da die Finanzinvestitionen im Jahr 2001 insbesondere durch den Erwerb der Fernhout-Gruppe über dem Vorjahresniveau lagen. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 36,0 Mio. EUR (2000: Mittelzufluss in Höhe von 62,6 Mio. EUR) ist im Wesentlichen auf die Dividendenzahlung der Dyckerhoff AG für das Jahr 2000 zurückzuführen. Im Jahr 2001 verringerte sich die zahlungswirksame Veränderung der Liquidität um 70,6 Mio. EUR auf - 57,6 Mio. EUR (2000: 13,0 Mio. EUR). Nach der Berücksichtigung von Wechselkurseinflüssen und Veränderungen des Konsolidierungskreises bei den flüssigen Mitteln in Höhe von 24,0 Mio. EUR (2000: 9,7 Mio. EUR) ergibt sich ein bilanzieller Rückgang der Liquidität um 33,6 Mio. EUR (2000: bilanzielle Erhöhung der Liquidität um 22,7 Mio. EUR).

Bilanz

Konsolidierungskreis verändert

Mit Wirkung vom 31. Dezember 2001 haben wir die Gesellschaften des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte verkauft und den Geschäftsbereich aufgelöst, weil wir unsere Mittel zur Finanzierung des Wachstums unserer Kernaktivitäten Zement und Beton einsetzen wollen. Nach der Trennung von den Do-it-yourself-Eisenwaren zum 31. Oktober 2001 veräußerten wir daher zum 31. Dezember 2001 Mehrheitsbeteiligungen an der ispo GmbH und an der Dyckerhoff Sopro GmbH, einschließlich deren Beteiligungen.

Weiterhin haben wir unsere Beteiligung an der ncd Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij (Niederlande) um 12 % auf 44 % vermindert. Sie ist daher mit Wirkung vom 31. Dezember 2001 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden und wird zukünftig „at equity“ bewertet.

Dadurch sind die Bilanzen der Jahre 2001 und 2000 nur bedingt vergleichbar. Das Gesamtvermögen des Dyckerhoff Konzerns hat im Jahr 2001 um 1,7 % auf 4.275,7 Mio. EUR (2000: 4.347,6 Mio. EUR) abgenommen. Das Anlagevermögen verringerte sich um 25,7 Mio. EUR oder 0,7 % auf 3.578,8 Mio. EUR (2000: 3.604,5 Mio. EUR). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Veränderungen des Konsolidierungskreises und auf die Sonderabschreibungen zurückzuführen. Das Umlaufvermögen sank um 50,4 Mio. EUR oder 6,9 % auf 684,4 Mio. EUR (2000: 734,8 Mio. EUR). Dieser Rückgang ist vor allem auf den Abbau von Vorräten zurückzuführen.



Bankschulden kräftig abgebaut

Bilanzüberblick

(Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %
Anlagevermögen	3.578,8	3.604,5	- 0,7
Umlaufvermögen	684,4	734,8	- 6,9
Latente Steueransprüche / RAP	12,5	8,3	50,6
Aktiva	4.275,7	4.347,6	- 1,7
Eigenkapital	1.243,6	1.184,4	5,0
Rückstellungen	587,5	620,3	- 5,3
Anleihen, Schuldverschreibungen	983,6	968,7	1,5
Bankverbindlichkeiten	399,9	535,2	- 25,3
Andere Verbindlichkeiten	352,4	296,8	18,7
Latente Steuerschulden	708,7	742,2	- 4,5
Passiva	4.275,7	4.347,6	- 1,7

Das Eigenkapital wuchs im Jahr 2001 leicht um 5,0 % auf 1.243,6 Mio. EUR (2000: 1.184,4 Mio. EUR). Die Erhöhung stammt im Wesentlichen aus der Einstellung von einbehaltenen Gewinnen in die anderen Gewinnrücklagen. Die Verringerung der Rückstellungen um 5,3 % auf 587,5 Mio. EUR (2000: 620,3 Mio. EUR) entstand durch die Endkonsolidierungen; Aufstockungen der Rückstellung für Restrukturierung glichen sich im Wesentlichen mit Auflösungen der Reaktivierungsrückstellungen aus, die gemäß IAS 37 vorzunehmen waren. Die leichte Erhöhung der Anleihen und Schuldverschreibungen auf 983,6 Mio. EUR (2000: 968,7 Mio. EUR) ist auf die Ausnutzung des Ende 2000 aufgelegten Euro-Commercial-Paper-Programm zurückzuführen. Der Abbau der Bankverbindlichkeiten um 25,3 % auf 399,9 Mio. EUR (2000: 535,2 Mio. EUR) steht im Zusammenhang mit den Endkonsolidierungen und der Ausnutzung des Euro-Commercial-Paper-Programm. Die Zunahme der anderen Verbindlichkeiten um 18,7 % auf 352,4 Mio. EUR (2000: 296,8 Mio. EUR) ist im Wesentlichen auf Maßnahmen zur Währungs- und Zinssicherung zurückzuführen.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des Dyckerhoff Konzerns hat sich im Jahr 2001 verbessert und ist durch folgende Finanzkennziffern geprägt:

- Die Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital hat auf 34,7 % (2000: 32,9 %) zugenommen.
- Die Umschlaghäufigkeiten von Vorräten und Forderungen haben sich auf 12,5 (2000: 9,6) bzw. 12,4 (2000: 9,2) erhöht.
- Die Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 29,1 % (2000: 27,2 %). Da der Jahresüberschuss sich auf 94,9 Mio. EUR (2000: 118,6 Mio. EUR) verminderte, ging die Eigenkapitalrendite auf 7,6 % (2000: 10,0 %) zurück.
- Die Nettoverschuldung – der Saldo aus Anleihen, Bankverbindlichkeiten, Pensionsrückstellungen und flüssigen Mitteln – verringerte sich im Jahr 2001 durch den Abbau von Fremdmitteln auf 1.642,6 Mio. EUR (2000: 1.745,2 Mio. EUR). Bezogen auf den Umsatz betrug die Nettoverschuldung 67,2 % (2000: 71,3 %). Das Gearing – die Nettoverschuldung bezogen auf das Eigenkapital – betrug 132,1 % (2000: 147,3 %).
- Die Gesamtkapitalrendite – das Verhältnis von Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand zu verzinslichem Gesamtkapital – betrug 7,5 % (2000: 9,9 %). Der Rückgang ist insbesondere auf eine Verschlechterung des Ergebnisses, das für den Kapitaldienst zur Verfügung steht, zurückzuführen.

Das Gesamtvermögen der Dyckerhoff AG beträgt 1.368,6 Mio. EUR (2000: 1.405,9 Mio. EUR) und ist insbesondere geprägt durch die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen. Das Eigenkapital beträgt unverändert 627,2 Mio. EUR und entspricht 45,8 % (2000: 44,6 %) der Bilanzsumme.

Mitarbeiter

Belegschaft deutlich verringert

Zum Bilanzstichtag waren im Dyckerhoff Konzern 8.843 Mitarbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Belegschaft damit um 12,5 % bzw. 1.262 Mitarbeiter (2000: 10.105 Mitarbeiter). In unseren deutschen Gesellschaften waren 43,5 % aller Mitarbeiter tätig (2000: 52,1 %); in den europäischen Gesellschaften außerhalb Deutschlands waren es 42,9 % (2000: 35,8 %) und in den USA 13,6 % (2000: 12,1 %). Die quotale in den Konzern einbezogenen Unternehmen beschäftigten 1.150 Mitarbeiter (2000: 1.120 Mitarbeiter).

Die Zahl der Mitarbeiter ging im Wesentlichen in den Geschäftsbereichen Beton und Ausbauprodukte zurück. Im Geschäftsbereich Beton nahm die Zahl der Mitarbeiter insbesondere durch die Endkonsolidierung der NCD ab; im Geschäftsbereich Ausbauprodukte verringerte sich die Beschäftigtenzahl durch die Veräußerung der Geschäftsfelder Fassadentechnik, Feinmörtel und Do-it-yourself-Eisenwaren nahezu um 100 %. Die Erstkonsolidierungen unseres russischen Werks Suchoi Log und des polnischen Mahlwerks Wysoka im Geschäftsbereich Zement Zentraleuropa Ost / Amerika führten hingegen zu einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl.

Mit rund 85 % beschäftigten die beiden Zementgeschäftsbereiche die meisten Mitarbeiter (2000: 58,2 %).

Personalaufwand leicht gestiegen

Der Personalaufwand erhöhte sich im Jahr 2001 leicht um 3,0 % oder 14,4 Mio. EUR auf 494,5 Mio. EUR (2000: 480,1 Mio. EUR). Anders als bei der auf den Stichtag 31. Dezember 2001 bezogenen Zahl der Mitarbeiter wirkten sich beim Personalaufwand der Verkauf des Geschäftsbereichs Ausbauprodukte und die Endkonsolidierung der NCD noch nicht aus. Der Anstieg der Löhne und Gehälter ist im Wesentlichen auf die Tarifierhöhungen zurückzuführen. Die deutliche Erhöhung bei den Aufwendungen für Altersversorgung stammt aus Erstkonsolidierungen und aus Anpassungen von Pensionsfonds an den veränderten Marktwert. 80,5 % des Personalaufwandes entfielen auf Löhne und Gehälter, 15,1 % auf soziale Abgaben und 4,4 % auf Aufwendungen für die Altersversorgung.

Mitarbeiterentwicklung fortgesetzt

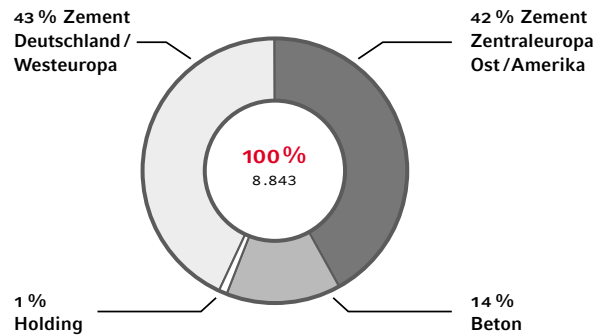
Die Mitarbeiterförderung ist ein Schwerpunkt unserer Personalpolitik. Die Weiterentwicklung erfolgt dabei im Wesentlichen in den einzelnen Geschäftsbereichen durch individuelle Weiterentwicklungsprogramme. Im Jahr 2001 hat die Zahl der Mitarbeiter, die Weiterbildungskurse besuchten, insbesondere im Geschäftsbereich Zement Zentraleuropa Ost / Amerika stark zugenommen. Neben EDV- und Sprachkursen bilden Seminare zur Verbesserung der Arbeitssicherheit und Produktqualität Schwerpunkte der Weiterbildungsmaßnahmen.

Nach den Grundsätzen „Führen und Zusammenarbeiten“ wurde bereits im Jahr 2000 im Geschäftsbereich Zement Deutschland / Westeuropa das Mitarbeiter-Entwicklungs-System eingeführt. Alle Führungskräfte bis hin zum Meister wurden zunächst in umfangreichen Trainingsprogrammen geschult. Kernbestandteil dieses Systems ist das Mitarbeiterfördergespräch als Instrument zur Einschätzung von Mitarbeiterkompetenzen. Im Jahr 2001 wurde der Informationsaustausch zwischen Mitarbeiter und Führungskraft über die Arbeitssituation bzw. das Entwicklungspotenzial des Mitarbeiters im Unternehmen erstmals im Rahmen des Programms auf breiter Basis durchgeführt.



Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen

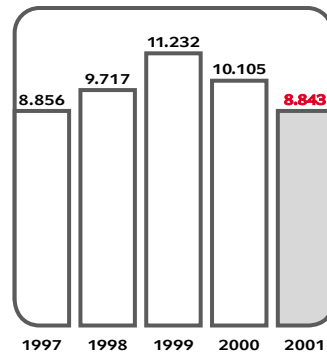
31. Dezember	2001	2000	Veränderung in %	Anteil 2001 in %	Anteil 2000 in %
Zement Deutschland / Westeuropa	3.762	3.842	- 2,1	42,5	38,1
Zement Zentraleuropa Ost / Amerika	3.742	2.033	84,1	42,3	20,1
Beton	1.209	2.268	- 46,7	13,7	22,4
Ausbauprodukte	10	1.839	- 99,5	0,1	18,2
Holding	120	123	- 2,4	1,4	1,2
Konzern	8.843	10.105	- 12,5	100,0	100,0



Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen

Personalaufwendungen
(Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %
Löhne und Gehälter	397,9	392,2	1,5
Soziale Abgaben	74,8	74,3	0,7
Aufwendungen für Altersversorgung	21,8	13,6	60,3
Konzern	494,5	480,1	3,0



Mitarbeiter zum Stichtag

Veranstaltungen für Mitarbeiternachwuchs fortgeführt

Insbesondere in Deutschland versuchen wir, durch frühzeitigen Kontakt mit Schülern und Studenten unseren Mitarbeiternachwuchs zu gewinnen. Ausbilder und Personalverantwortliche halten Vorträge in den Schulen der Werksstandorte und geben einen Überblick über Ausbildungs-, Studien- und Berufswege. Daneben stellen unsere Auszubildenden mit ihren Betreuern auf „Ausbildungsmessen“ der Industrie- und Handelskammern die Ausbildungsmöglichkeiten in technischen und kaufmännischen Berufen, die Bewerbungsverfahren und die Eignungsvoraussetzungen vor. Die zweimal jährlich am Standort Wiesbaden stattfindenden Wirtschaftswochen haben sich zu einer feststehenden Institution entwickelt. Die Veranstaltung bietet Abiturienten die Möglichkeit, im Rahmen eines Unternehmensplanspiels sowie in der Diskussion mit Fach- und Führungskräften die wirtschaftlichen Grundlagen und Zusammenhänge in einem Unternehmen kennen zu lernen.

Über Bedarf ausgebildet

Im Jahr 2001 befanden sich 270 Auszubildende in einer gewerblich / technischen oder kaufmännischen Berufsausbildung (2000: 277 Auszubildende). Insbesondere in Deutschland bilden wir junge Menschen über unseren Bedarf hinaus aus. In unseren ausländischen Gesellschaften bilden wir die jungen Menschen nach den landestypischen Gegebenheiten aus.

Bildungs-Zentrum-Deuna erfolgreich

Im Oktober 2001 feierte die Bildungs-Zentrum-Deuna GmbH (BZD) ihr 10-jähriges Bestehen. Das Bildungs-Zentrum steht nicht nur den Auszubildenden der Deuna Zement GmbH und den Mitarbeitern aller Geschäftsbereiche des Dyckerhoff Konzerns zur Weiterbildung offen, sondern auch externen Personen. Externe Auftraggeber sind im Wesentlichen öffentliche Institutionen wie die Bundesanstalt für Arbeit, Ministerien, Reha-Anstalten, Berufsgenossenschaften sowie private Industrie- und Handwerksbetriebe aus der Umgebung.

Es werden Lehrberufe insbesondere im Bereich Metall- und Elektrotechnik angeboten. Im Rahmen der Erstausbildung werden die Lehrlinge zu Industriemechanikern und Energieelektronikern ausgebildet. Daneben gibt es eine Reihe von Weiterbildungsmöglichkeiten: So erlernen Spätaussiedler, die einen Metallberuf erlernt haben, hier die Bedienung von CNC-gesteuerten Maschinen oder den Schaltschrankbau. Diese Qualifizierungsmaßnahmen erhöhen ihre Chancen auf eine Weitervermittlung im Arbeitsmarkt wesentlich; die durchschnittliche Vermittlungsquote für diesen Personenkreis beträgt etwa 80 %. Weiterhin finden Schulungen für Installateure statt; dabei wird insbesondere Fachwissen zur Elektronik und zu speicherprogrammierbaren Steuerungen (SPS) vermittelt. Die Bildungs-Zentrum-Deuna GmbH ist die einzige Einrichtung in Nord-Thüringen, die Prüfungen im Ausbildungsberuf Energieelektroniker anbietet.

Internationale Zusammenarbeit fortgeführt

Die internationale Zusammenarbeit hat im Dyckerhoff Konzern einen hohen Stellenwert. Zum Austausch von Fachwissen gibt es regelmäßige Treffen von Fach- und Führungskräften in allen Geschäftsbereichen des Dyckerhoff Konzerns. Schwerpunkte dieser Treffen sind insbesondere kaufmännische und technische Fragestellungen sowie Forschung und Entwicklung. Mitarbeitertransfers in Form von mehrwöchigen Informations- und Ausbildungsaufenthalten bis hin zu längerfristigen Entsendungen von Mitarbeitern innerhalb der Gesellschaften des Dyckerhoff Konzerns tragen ebenfalls dazu bei.

Im Zuge der Internationalisierung des Dyckerhoff Konzerns machen Sprachkurse einen weiteren Schwerpunkt aus. Sie sollen die internationale Zusammenarbeit unter Berücksichtigung kultureller Besonderheiten verbessern und zugleich das Zusammenwachsen der deutschen und der ausländischen Mitarbeiter erleichtern.



Für lange Betriebszugehörigkeit geehrt

Die Gesellschaft mit der längsten durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit im Jahr 2001 war mit 20 Jahren das spanische Zementwerk Cementos Hispania s.a. Es folgen die Zementwerke OAO Sucholoshskzement (Suchoi Log) in Russland mit 19 Jahren sowie Cement Hranice a.s. in der Tschechischen Republik und die Dyckerhoff Zement GmbH in Deutschland mit jeweils 16 Jahren. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei unserer polnischen Gesellschaft Cementownia „Nowiny“ Sp. z o.o. beträgt rund 15 Jahre. Bei Lone Star Industries, Inc. und bei der Glens Falls Cement Company Inc. in den USA sind die Mitarbeiter im Durchschnitt seit etwa 13 bzw. 11 Jahren beschäftigt. Wir werten die Dauer der Betriebszugehörigkeit als Ausdruck der Treue und Verbundenheit zum Unternehmen sowie als Erfolg unserer Personalpolitik. Die langjährige Erfahrung und die speziellen Kenntnisse der älteren Mitarbeiter ermöglichen einen reibungslosen Generationenwechsel. Im Jahr 2001 konnten wir 4 Mitarbeiter für ihr 50-jähriges, 39 Mitarbeiter für ihr 40-jähriges, 179 Mitarbeiter für ihr 25-jähriges und 406 Mitarbeiter für ihr 10-jähriges Dienstjubiläum ehren.

Dank an die Mitarbeiter

In einem sehr schwierigen Umfeld haben auch im Jahr 2001 alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dyckerhoff Konzerns einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg geleistet. Wir danken ihnen für die Bereitschaft, durch ihren Einsatz und ihr hohes Engagement gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen zu meistern. Unser Dank gilt auch den Vertretungen der Arbeitnehmer für ihre bewährte konstruktive und verantwortungsbewusste Mitarbeit.

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung bei Dyckerhoff stellt die Bedürfnisse und Anforderungen der Kunden in den Mittelpunkt der Produktentwicklung: Intelligente Produkte müssen das Bauen einfach machen. Sie müssen Fehler in der Anwendung verzeihen und auf der Baustelle die Arbeit erleichtern.

Wir ermitteln im engen Dialog mit unseren Kunden die Anforderungen an eine einfache Produktverarbeitung im täglichen Baugeschehen und setzen sie bei unseren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zielgerichtet um.

Wichtiger Erfolgsfaktor dabei ist die enge Zusammenarbeit von Forschung und Entwicklung mit den Baupraktikern, Planern und Architekten. Diese enge Zusammenarbeit wird durch unsere Bauberater, den Vertrieb und die regelmäßigen Dyckerhoff Baustoff Foren sichergestellt.

Forschung und Entwicklung auf hohem Niveau

Das Wilhelm Dyckerhoff Institut (WDI) besteht seit 1988 und ist der Know-how-Träger für die Produktentwicklung im Dyckerhoff Konzern. Konzernweit arbeiten etwa 300 (2000: 500) Mitarbeiter im WDI oder in den dezentralen Entwicklungsabteilungen der Geschäftsbereiche.

Die Kosten für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Berichtsjahr auf 22,4 Mio. EUR (2000: 23,1 Mio. EUR).

Forschung und Entwicklung

	2001	2000	Veränderung in %
F&E-Aufwendungen in Mio. EUR	22,4	23,1	- 3,0
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zum Konzernumsatz in %	0,9	0,9	-
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zu den Konzernaufwendungen in %	1,0	1,1	-

Beteiligung am internationalen „virtuellen Zement- und Betonlabor“

Dyckerhoff hat sich mit anderen führenden Zementherstellern und Zusatzmittelproduzenten in dem National Institute for Science and Technology (NIST) international zusammengeschlossen. Ziel des Zusammenschlusses ist es, mathematische Verfahren zu entwickeln, die es ermöglichen, aus der Analyse der Ausgangsstoffe Rückschlüsse auf die Eigenschaften der damit herzustellenden Baustoffe zu ziehen. Diese Verfahren bieten die Möglichkeit, in einem „virtuellen Zement- und Betonlabor“ die Produkteigenschaften am Computer zu berechnen und dadurch zeit- und kostenintensive empirische Tests zu ersetzen.

Folgende Themen stehen zurzeit hierbei im Mittelpunkt der Forschungsarbeit:

- Vorausberechnung der Druckfestigkeit von Zementen,
- Steigerung der Prognosegenauigkeit der Wirkungsweisen von Bindemitteln bei der Zementverarbeitung,
- Prognose von Betonfestigkeiten.

Erste Ergebnisse aus der Bearbeitung dieser Themen fließen bereits in unsere laufende Arbeit zur Entwicklung unserer Produkte ein.

Produktinnovationen in der Markteinführung

Die im Jahr 2001 im Markt eingeführten Produktinnovationen erzielen bereits hohe Marktakzeptanz:

- Dyckerhoff Liquidur® ist ein selbstverdichtender Transportbeton, der nach dem Einbringen in die Schalung alle Hohlräume ausfüllt und ohne zusätzliche Rüttelenergie zu dichtem Gefüge und nahezu glatten Oberflächen führt. Im Juli 2001 wurde Dyckerhoff Liquidur® als erster selbstverdichtender Beton mit allgemeiner bauaufsichtlicher Zulassung im Markt eingeführt. Dyckerhoff Liquidur® wird über ein Netz spezialisierter Vertriebspartner vermarktet; er ist im Jahr 2001 bereits bei über 50 Bauaufgaben zur Anwendung gekommen.
- Dyckerhoff Compact® bietet als erster genormter Zement der Güteklasse 42,5 CEM R die Voraussetzung zur Herstellung fließfähiger Betone für die Fertigteilindustrie. Dyckerhoff Compact® garantiert gleichbleibende Fließigenschaften der Betone und sorgt damit für eine betriebssichere und rationelle Verarbeitung. Dadurch kann auf das arbeits- und lärmintensive Verdichten der Betonfertigteile unter Einsatz von Rüttelenergie fast vollständig verzichtet werden. Dyckerhoff Compact® wurde bereits in den neuen Bundesländern erfolgreich im Markt eingeführt und wird zukünftig in ganz Deutschland erhältlich sein.
- Dyckerhoff Flowstone® ist ein auf Grau- oder Weisszementbasis hergestellter Hochleistungsmörtel mit selbstverdichtenden Eigenschaften und hohen Festigkeiten. Diese Eigenschaften schaffen die Voraussetzungen für die Produktion dünnwandiger Betonwerksteine und Betonfertigteile. Dyckerhoff Flowstone® ermöglicht die Produktion von filigranen Bauteilen im Gießverfahren. Erste erfolgreiche Anwendungen bei Betonplattenherstellern haben die Vorteile dieses Produkts bestätigt.

Umwelt

Nachhaltige Umweltvorsorge betrieben

Wir setzen uns aus Überzeugung für eine zukunftssichernde Umweltvorsorge ein und engagieren uns für ein Nachhaltigkeitskonzept, das einen vernünftigen Ausgleich von wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Belangen zum Ziel hat. Wir bekennen uns daher nachdrücklich zur freiwilligen Selbstverpflichtung der deutschen Zementindustrie, die energiebedingten spezifischen CO₂-Emissionen bis 2008/2012, bezogen auf das Basisjahr 1990, um 28 % zu senken. In allen Zementwerken stellen speziell ausgebildete Betriebsbeauftragte für Immissionsschutz, Gewässerschutz und Abfallwirtschaft sicher, dass die umweltrechtlichen Vorschriften erfüllt und alle Möglichkeiten eines umweltschonenden Anlagenbetriebs wahrgenommen werden. Umweltschutz-Handbücher dokumentieren die interne Umweltschutz-Organisation, regelmäßig stattfindende Umwelt- und Energieaudits überprüfen die Umweltschutzsituation der Werke.

Eine nachhaltige Umweltentlastung erreichen wir bei unserer Zement- und Betonherstellung durch den schonenden Roh- und Brennstoffeinsatz sowie durch die stoffliche und energetische Verwertung einer Vielzahl von Reststoffen, die bei anderen Produktionsprozessen anfallen.

Im Jahr 2001 haben wir 72,8 Mio. EUR (2000: 74,4 Mio. EUR) für Umweltschutzmaßnahmen aufgewandt. Davon entfielen 26,8 Mio. EUR (2000: 24,8 Mio. EUR) auf umweltverbessernde Investitionen – das entspricht 12,9 % (2000: 9,7 %) unserer Sachinvestitionen. Für Umweltschutzaufwendungen haben wir im abgelaufenen Jahr 46,0 Mio. EUR (2000: 49,6 Mio. EUR) oder 1,9 % (2000: 2,0 %) unseres Konzernumsatzes ausgegeben.

Umweltinvestitionen nach Geschäftsbereichen

(Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %	Anteil 2001 in %	Anteil 2000 in %
Zement Deutschland / Westeuropa	16,1	8,4	91,7	60,1	33,9
Zement Zentraleuropa Ost / Amerika	10,3	15,6	- 34,0	38,4	62,9
Beton	0,0	0,6	- 100,0	-	2,4
Ausbauprodukte	0,4	0,2	100,0	1,5	0,8
Konzern	26,8	24,8	8,1	100,0	100,0

Umweltaufwendungen nach Geschäftsbereichen

(Angaben in Mio. EUR)

	2001	2000	Veränderung in %	Anteil 2001 in %	Anteil 2000 in %
Zement Deutschland / Westeuropa	25,3	25,1	0,8	55,0	50,6
Zement Zentraleuropa Ost / Amerika	17,3	20,2	- 14,4	37,6	40,7
Beton	1,2	1,3	- 7,7	2,6	2,6
Ausbauprodukte	2,2	3,0	- 26,7	4,8	6,1
Konzern	46,0	49,6	- 7,3	100,0	100,0

Maßnahmen zum Naturschutz schon bei Planung festgelegt

Bei der Erschließung unserer Steinbrüche werden Umweltverträglichkeitsstudien erstellt, in denen alle Auswirkungen des Steinbruchbetriebes auf Menschen, Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft und Landschaft einschließlich ihrer Wechselwirkungen untersucht werden. Bereits während des Genehmigungsverfahrens wird in Zusammenarbeit mit den Behörden und Naturschützern festgelegt, was nach Abschluss der Abgrabungsarbeiten mit dem Steinbruch geschehen soll. Daher werden insbesondere Maßnahmen zur Rekultivierung oder zur Renaturierung des abgebauten Steinbruchs geplant.

„Natürliche Rohstoffe“ durch Einsatz von Sekundärrohstoffen ersetzt

Der Zementklinker wird aus den natürlichen Rohstoffen Kalkstein, Kalkmergel, Ton und Sand hergestellt und mit Naturgips und Anhydrit zu Zement gemahlen. Unter Beibehaltung der bewährten Zementqualität, bei unveränderter Betriebssicherheit und bei gleich bleibend hohem Anspruch an die Umweltverträglichkeit der Zementherstellung können die natürlichen Rohstoffe durch Stoffe ersetzt werden, die bei anderen industriellen Produktionsprozessen als Nebenprodukte anfallen. So wird zum Beispiel in den meisten deutschen Werken, in der Ukraine und seit dem Jahr 2001 auch im amerikanischen Werk Cementon von Glens Falls Lehigh Hüttensand, ein aus Hochofenschlacke erzeugtes Nebenprodukt bei der Produktion von Eisen im Hochofen, mit Klinker zu Hüttenzementen gemahlen.

Weitere Beispiele für den Einsatz von Sekundärrohstoffen sind:

- Ersatz von natürlichem Gips oder Anhydrit durch REA-Gips, der bei der Entschwefelung von Kraftwerks-Abgasen in großen Mengen und mit gleich bleibender Qualität entsteht.
- Ersatz von Bauxit – einem für die Zementproduktion wichtigen Aluminiumträger – durch aluminiumhaltige Reststoffe aus der chemischen Industrie.
- Ersatz von Kalkstein durch einen kalkreichen Schlamm, der bei der industriellen Abwasserreinigung anfällt.

Einsatz von Sekundärbrennstoffen verstärkt

Dyckerhoff setzt beim Klinkerbrennprozess Sekundärbrennstoffe nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen ein: Die Qualität unseres Zements muss unverändert gut bleiben, die Umweltverträglichkeit muss sichergestellt und die verfahrenstechnischen Anforderungen müssen erfüllt sein.

In unseren deutschen Zementwerken wurden im Jahr 2001 rund 21 % (2000: 18 %) der benötigten fossilen Brennstoffmengen durch Sekundärbrennstoffe ersetzt. Hervorzuheben sind

die Werke Deuna und Göllheim, die fast 40 % bzw. über 40 % ihres Brennstoffenergiebedarfs durch den Einsatz von Sekundärbrennstoffen decken. Zum Einsatz kommen insbesondere Altreifen, Altöl sowie Teppich- und Kunststoffreste.

Weitere Beispiele für den Einsatz von Sekundärbrennstoffen sind:

- In unserem deutschen Werk Neubeckum wurde im Jahr 2001 mit dem Einsatz eines neuen güteüberwachten Sekundärbrennstoffs begonnen, der im Wesentlichen aus Kunststoffresten hergestellt wird. Daneben werden weiterhin Altreifen als Sekundärbrennstoff eingesetzt; damit können in Neubeckum bis zu 65 % der erforderlichen Brennstoffenergie durch Sekundärbrennstoffe erzeugt werden.
- In unserem luxemburgischen Werk Rumelange liefern Reifenschnitzel bis zu 20 % der erforderlichen Primärenergie.
- In unserem tschechischen Werk Hranice wurde der Ende des Jahres 2000 begonnene Einsatz von festen Abfallstoffen als Sekundärbrennstoff erfolgreich ausgeweitet: Mit Gummiabfällen und einer Mischung aus Kunststoff- und Teppichresten wurden im Jahr 2001 fast 15 % des Primärenergiebedarfs gedeckt.
- In unseren amerikanischen Werken Cape Girardeau und Greencastle werden weiterhin in erheblichem Umfang (über 20 % des Brennstoffenergiebedarfs) heizwertreiche flüssige Reststoffe aus der chemischen Industrie eingesetzt.

Verringerung von Emissionen fortgesetzt

Nach fünfjähriger Planungs- und Bauzeit ging Anfang Oktober 2001 die neue Drehofenlinie 8 im deutschen Werk Lengerich in Betrieb und ersetzte drei nach dem Halbtrockenverfahren produzierende Drehöfen. Dank modernster Technik kann in der neuen Anlage die gleiche Menge Klinker mit 15 % weniger Brennstoffeinsatz und 23 % weniger Abgasemissionen produziert werden.



In unserem polnischen Werk Nowiny konnten sechs alte Zementmühlen, die noch aus einem offenen Klinkerlager versorgt wurden, endgültig stillgelegt und durch eine neue Zementmahanlage ersetzt werden. Hierdurch wurde die Staubbelastung deutlich verringert.

In allen deutschen Werken von Dyckerhoff wird bei der Herstellung entstehendes Stickstoffoxid durch Eindüsen eines Reduktionsmittels in die natürlichen Stoffe Stickstoff und Wasser umgewandelt. Ferner führt ein optimierter zweistufiger Brennprozess durch die Aufgabe von Brennstoffen bereits im Ofeneinlauf und im Vorcalcinator des Drehofens zu einer Verminderung der Stickstoffoxide. Auch in unserem amerikanischen Werk Greencastle wird das Verfahren der zweistufigen Verbrennung im Vorcalcinator erfolgreich zur Stickstoffoxid-Reduzierung eingesetzt.

Geschlossene Kreisläufe eingerichtet

Unsere modernen Mischanlagen arbeiten heute weitgehend ohne Staubemission; durch den Einsatz von moderner Filtertechnik werden die Stäube aufgefangen und wieder der Produktion zugeleitet.

Insbesondere beim Umgang mit Wasser und bei der Behandlung von Wasser haben wir Verbesserungen durchgeführt: So ist es heute möglich, sämtliche im Herstellprozess des Transportbetonwerks anfallenden Wässer sowie die auf dem Betriebsgelände anfallenden Oberflächenwässer vollständig wieder in den Kreislauf des Produktionsprozesses zurückzuführen.

Unser deutsches Transportbetonwerk Transportbeton Ost-sachsen GmbH & Co. KG in Görlitz wurde vom Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) für den ERMCO Umwelt-Wettbewerb 2001 nominiert. Das Werk konnte sich im internationalen Wettbewerb durchsetzen und wurde als Beispiel vorbildlicher Anlagen- und Prozesskonzeption prämiert. Ausgezeichnet wurden insbesondere der vorbildliche Lärm- und Staubschutz, eine vollbiologische Kläranlage zur Abwasseraufbereitung und die regelmäßige Sensibilisierung der Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln.

Risikobericht

Risikomanagement kontinuierlich weiterentwickelt

Alle erkennbaren Risiken, die sich aus dem unternehmerischen Umfeld und aus den unternehmerischen Aktivitäten des Dyckerhoff Konzerns ergeben, werden durch unser vorausschauendes Risikomanagement erfasst, das von uns kontinuierlich weiterentwickelt wird. Risikoerfassung und Risikoberichterstattung stellen sicher, dass mögliche Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt werden und Gegenmaßnahmen unverzüglich ergriffen werden können; dabei analysieren und bewerten wir laufend die erfassten allgemeinen, rechtlichen und unternehmensspezifischen Risiken. Die Konzernrevision prüft als unabhängige Instanz fortlaufend die Zuverlässigkeit und die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sowie die Möglichkeiten zu dessen Weiterentwicklung.

Im Rahmen der Risikoinventur des Geschäftsjahres 2001 wurden die Risiken erstmalig systemgestützt anhand eines konzern-einheitlichen Risikokatalogs erfasst und wie im Vorjahr unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Auswirkungen auf das Unternehmen bewertet.

Wesentlicher Bestandteil der Risikosteuerung ist der regelmäßige Planungsprozess, der das Berichtsjahr und zwei Folgejahre umfasst, sowie das umfangreiche Berichtswesen aus allen Geschäftsbereichen des Konzerns. Im Rahmen des Controlling werden monatlich die Ist-Größen den Ziel-Größen gegenübergestellt und Abweichungen analysiert, um gegebenenfalls unverzüglich steuernd einzugreifen. Über die außerhalb der regelmäßigen Berichtszeiträume möglicherweise auftretenden Risiken oder Fehlentwicklungen wird sofort berichtet und entschieden.

Allgemeine Risiken

Zu den wichtigsten Risiken des Dyckerhoff Konzerns gehören die Risiken negativer volks- und bauwirtschaftlicher Entwicklungen unserer Märkte, die Risiken aus dem für uns relevanten politischen Umfeld sowie die Risiken aus der Bedrohung von Marktpositionen und Wettbewerbsvorteilen.

Die Risiken negativer volks- und bauwirtschaftlicher Entwicklungen unserer Märkte in Deutschland und in Europa trafen uns im Berichtsjahr besonders hart. Die Einschätzungen der Konjunkturspezialisten haben sich innerhalb eines Jahres insbesondere für Deutschland in einer bisher nicht gekannten Geschwindigkeit permanent verschlechtert. Mit der Verschlechterung der Einschätzung für den deutschen Bauproduktmarkt haben sich auch unsere Absatzaussichten in Deutschland verringert. Als Reaktion auf die zyklische Abschwungphase haben wir im Jahresverlauf bereits Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung an die aktuelle Nachfragesituation durchgeführt.

Für das Geschäftsjahr 2002 erwarten wir nur ein geringes Wirtschaftswachstum in Deutschland, in Europa und in den USA. Wie im Ausblick auf das Jahr 2002 erläutert, wird sich in Deutschland die Nachfrage nach Zement und Beton voraussichtlich erneut abschwächen. Im übrigen Europa erwarten wir leichte Wachstumschancen; unsere US-amerikanischen Märkte werden sich stabil entwickeln.

Die sich aus dem für uns jeweils relevanten politischen Umfeld ergebenden Risiken betreffen insbesondere die Rohstoffversorgung unserer Werke und die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Solche Risiken betreffen vorrangig unsere Aktivitäten in Deutschland. Die Rohstoffversorgung unserer Werke ist zwar langfristig gesichert; die zunehmende Reglementierung des Umweltschutzes bedingt jedoch immer aufwändigere Genehmigungsverfahren zur Erschließung neuer Steinbrüche. Dem zunehmenden Umweltbewusstsein in der Bevölkerung tragen wir auch durch unsere Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltbedingungen Rechnung; nähere Erläuterungen hierzu finden sich bei unseren Ausführungen zur Umwelt.

Risiken aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben sich für uns insbesondere durch die im Jahre 1999 in Kraft gesetzte ökologische Steuerreform, die uns im internationalen Wettbewerb benachteiligt. Die Energiekostenerhöhung im Rahmen der energieintensiven Zementproduktion kann durch die Entlastung bei den Sozialversicherungsbeiträgen nicht kompensiert werden. Die genannten Entwicklungen im politischen Umfeld in Deutschland werden sich im Jahr 2002 fortsetzen. So ist am 1. Januar 2002 die 4. Stufe der ökologischen Steuerreform in Kraft gesetzt worden. Darüber hinaus ist mit Standortnachteilen für unsere europäischen Zementwerke gegenüber den internationalen Wettbewerbern zu rechnen. Gemäß Richtlinienvorschlag der Kommission der Europäischen Gemeinschaft vom 23. Oktober 2001 ist ab dem 1. Januar 2005 ein verbindliches Handelssystem mit Emissionsberechtigungen für den Ausstoß von Kohlendioxid bestimmter industrieller Emittenten der Gemeinschaft vorgesehen, das eine Gefahr für unsere europäischen Standorte darstellt.

Risiken aus der Bedrohung von Marktpositionen und von Wettbewerbsvorteilen durch neue Konkurrenten und durch einen intensiveren Wettbewerb, insbesondere aufgrund in Deutschland zu erwartender Marktfraktionen, versuchen wir durch die Intensivierung von Kundenbeziehungen, durch weitere Produktdifferenzierungen und durch die Sicherstellung eines hohen Qualitätsstandards entgegenzuwirken. Um den negativen Auswirkungen der Marktfraktionen auf unsere Ergebnisse entgegenzuwirken, haben wir weitreichende Ergebnisverbesserungsmaßnahmen eingeleitet. Dennoch ist damit zu rechnen, dass das Ergebnisniveau des Jahres 2001 unterschritten wird.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken können sich aus den vielfältigen uns betreffenden Regelungen und Gesetzen ergeben. Zur Vermeidung möglicher Risiken stützen sich unsere Entscheidungen und Geschäfte auch auf eine umfassende rechtliche Beratung. Dabei setzen wir sowohl eigene Experten als auch außenstehende Fachleute ein.



Für Risiken aus schwebenden Aktiv- und Passivklagen einschließlich Produkthaftpflicht, außergerichtlichen Rechtsstreitigkeiten und außergerichtlich geltend gemachten Forderungen wurden ausreichend Rückstellungen gebildet. Darüber hinaus haben wir – soweit möglich – für eventuelle Schadensfälle und Haftungsrisiken Versicherungen abgeschlossen, die die wirtschaftlichen Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken ganz ausschließen oder in begrenztem Rahmen halten. Der Umfang der abgeschlossenen Versicherungen wird laufend überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Wesentliche Schadensersatzforderungen, die nicht durch Rückstellungen oder Versicherungen abgedeckt sind, liegen nicht vor.

Unternehmensspezifische Risiken

Produktionsbedingte Absatzrisiken sehen wir nicht. Auch bei kurzfristigen Produktionsausfällen oder reparaturbedingten Anlagenstillständen ist die Lieferbereitschaft aufgrund bestehender Ausweichkapazitäten und ausreichender Vorratshaltung stets gewährleistet.

Produkt- und Umweltschutzrisiken vermindern wir durch unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zum Umweltschutz. Die möglichst gleichmäßige und hohe Qualität unserer nach internationalen Normen zertifizierten Produkte wird durch unser hoch entwickeltes Qualitätsmanagementsystem mit umfangreichen Qualitätskontrollen sichergestellt; bei Abweichungen ist eine sofortige Korrektursteuerung möglich. Umfassende Kontroll- und Überwachungssysteme im Bereich des Umweltschutzes stellen sicher, dass die geltenden umweltrechtlichen Vorschriften eingehalten werden. Zu den Maßnahmen zählen auch die ständige Verbesserung unserer Produktionsanlagen und Produktionsverfahren sowie die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten.

Risiken aus der Investitionstätigkeit bestehen nicht. Finanzierungsrisiken ergeben sich insbesondere aus Währungs- und Zinsänderungen. Den Währungs- und Zinsänderungsrisiken begegnen wir durch eine währungskongruente Finanzierung der Geschäfte und durch die Absicherung der Währungs- und Zinspositionen mit klassischen und derivativen Finanzinstrumenten. Der Abschluss von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschließlich durch die Finanzabteilung der Dyckerhoff AG. Zum Umfang der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Ausführungen im Anhang. Im Jahr 2001 haben wir die Verschuldung weiter verringert: Das Gearing – die Nettoverschuldung bezogen auf das Eigenkapital – hat sich von 147,3 % im Jahr 2000 auf 132,1 % verbessert.

Risiken der Informationstechnologie (IT) aus möglichen Virenangriffen oder einer Unterbrechung der IT-Versorgung in unseren Werken und Verwaltungen vermeiden wir durch umfangreiche vorbeugende Maßnahmen. Hierzu zählen z. B. die Einrichtung von Firewalls, der Einsatz von Virencannern auf verschiedenen Systemebenen, die Systemüberwachung mit Hilfe von Netzwerkmanagementwerkzeugen und die Einrichtung eines Ausweichrechenzentrums.

Bewertung der Risikosituation

Nach Überprüfung aller Risiken lagen im Jahr 2001 keine Risiken vor, die den Fortbestand des Dyckerhoff Konzerns gefährden. Auch für die Zukunft sind keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar. Das anhand des Bilanzbonitätsrating BAETGE-BILANZ-RATING „BP-14“ ermittelte Fortbestandsrisiko bestätigt ebenfalls eine „gute“ Bestandssicherheit.

Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner Prüfung das im Dyckerhoff Konzern bestehende Risikomanagementsystem gemäß § 317 Abs. 4 HGB geprüft. Er hat als Ergebnis seiner Prüfung im Prüfungsbericht bestätigt, dass das vom Vorstand eingerichtete Überwachungssystem im Hinblick auf das Risikoumfeld angemessen ausgestattet ist und seine Aufgabe erfüllt.

Erklärung gemäß § 312 AktG

Die Dyckerhoff AG steht seit dem 25. September 2001 in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand der Dyckerhoff AG hat einen entsprechenden Bericht über die Abhängigkeitsverhältnisse bis zum 31. Dezember 2001 erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu herrschenden Unternehmen oder verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die in dem Bericht angegebenen getroffenen oder unterlassenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die dem Vorstand im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

E-Commerce

Der Schwerpunkt unserer Nutzung des Internet liegt in der unternehmensweiten Kommunikation, in der Prozessrationalisierung zum Vorteil unserer Kunden und in der Präsentation unserer Leistungen.

Dabei liegt ein Schwerpunkt in der flächendeckenden Anbindung von Zementkunden in das System der vollautomatischen Abwicklung von Zementbestellungen (electronic order service cement oder e-osc). Dank e-osc ist die Abholung von losem Zement durch Silowagen von der Personalbesetzung der Verladestation unabhängig und zu jeder Tag- und Nachtzeit möglich. Mit der Abholung des disponierten Zements wird auch gleichzeitig die Rechnung erzeugt und die Bezahlung über das Lastschriftverfahren in Gang gesetzt.

In den Werken Deuna, Neuwied und Neuss wird bereits der größte Teil des Silozements von unseren Kunden über das Internet abgerufen und in Selbstbedienung im Werk abgeholt. Seit Anfang des Jahres 2001 sind auch die Standorte Göllheim, Neubeckum und Geseke in das e-osc-System einbezogen.

Nach nunmehr einjähriger Anwendung zeigen sich erste Erfolge: Unsere Kunden schätzen, dass die Zementabholung nun an sieben Tagen in der Woche und rund um die Uhr möglich ist. Die Anzahl der Zementabholungen in den späten Abendstunden und am Wochenende ist deutlich angestiegen. Gleichzeitig haben sich die Personal- und Prozesskosten im Vertrieb erkennbar reduziert.

Es ist vorgesehen, die Vorteile des vollautomatischen Versandes auch für den Transportbeton zu nutzen; der Aufbau einer entsprechenden Prozessautomatisierung befindet sich zurzeit im Aufbau.

Ausblick

Wirtschaftswachstum in Deutschland gering

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in Deutschland wird auch im Jahr 2002 verhalten bleiben; es wird ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um lediglich 0,6 % erwartet. Da eine in der zweiten Jahreshälfte einsetzende konjunkturelle Belebung sich im Jahr 2002 nicht mehr positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken wird, ist im Jahresdurchschnitt noch mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Vor diesem Hintergrund wird der private Konsum sich mit einem Zuwachs um 0,8 % nur wenig beleben. Auch für den Staatsverbrauch werden die Finanzspielräume im Jahr 2002 angesichts eines erwarteten negativen Finanzierungssaldos in Höhe von 2,5 % des Bruttoinlandsprodukts eng begrenzt bleiben, sodass lediglich ein Anstieg um 1,1 % geschätzt wird. Bei den Bruttoanlageinvestitionen ist von einem weiteren Rückgang um 1,7 % auszugehen, da erst bei einer steigenden gesamtwirtschaftlichen Kapazitätsauslastung wieder Erweiterungsinvestitionen getätigt werden. Bei einem erwarteten Wachstum der Exporte um 2,2 % und den um 1,8 % zunehmenden Importen wird sich der Außenbeitrag nur geringfügig verbessern.

Auch von der Fiskalpolitik sind keine positiven Impulse zu erwarten, da Entlastungen insbesondere der privaten Haushalte im Bereich der Einkommensteuern durch höhere Kosten für Energie und die Ökosteuern weitgehend aufgezehrt werden. Mit weiteren Zinssenkungen ist nicht zu rechnen, da die Europäische Zentralbank das gegenwärtige Niveau der Leitzinsen als ausreichend expansiv ansieht, um eine konjunkturelle Belebung einzuleiten.

Wirtschaftswachstum in Europa verlangsamt

In der Europäischen Union wird sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf 1,3 % verlangsamen. Der private Konsum wächst dabei nur noch um 1,7 %, auch der Staatsverbrauch erreicht mit 1,4 % ein noch geringeres Wachstum als im Vorjahr. Die Investitionstätigkeit bleibt im Jahr 2002 verhalten; es wird

lediglich ein Zuwachs der Bruttoanlageinvestitionen um 0,5 % erwartet. Bei den Exporten wird sich das langsamere Wachstumstempo der Weltwirtschaft in einer geringeren Steigerung um 3,1 % niederschlagen. Für die Importe wird ebenfalls mit einem Zuwachs um 3,1 % gerechnet, sodass vom Außenbeitrag keine nennenswerten Beiträge zum Wirtschaftswachstum ausgehen werden.

Die Abschwächung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums in Polen wird sich im Jahr 2002 fortsetzen; für das Bruttoinlandsprodukt wird ein Rückgang um 1,0 % erwartet. Der private Konsum wird dabei überproportional um 2,0 % zurückgehen, da mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote gerechnet wird. Beim Staatsverbrauch führen die Bemühungen zur Konsolidierung der Finanzlage zu einem weiteren Rückgang um 7,4 %. Die instabile Lage der Gesamtwirtschaft und die ungünstige Ertragslage der Industrie wirken sich negativ auf die Investitionsneigung aus. Es wird daher mit einer erneuten Verringerung der Bruttoanlageinvestitionen um 6,4 % gerechnet. Das Wachstum der Exporte wird sich auf 4,6 % abschwächen. Bei den Importen wird eine starke Verringerung um 4,1 % erwartet. Dadurch vermindert sich der negative Außenbeitrag. In der Tschechischen Republik wird sich das Wirtschaftswachstum leicht beschleunigen; das Bruttoinlandsprodukt steigt um 4,0 %. Zu dem Wachstum werden alle inländischen Komponenten des Bruttoinlandsprodukts beitragen. Der private Konsum erhöht sich um 2,2 %, der Staatsverbrauch nimmt nach der Stagnation im Vorjahr um 1,0 % zu. Wachstumsträger werden die Bruttoanlageinvestitionen sein, für die eine Steigerung um 9,0 % erwartet wird. Die Entwicklung der Exporte bleibt mit einer Zunahme um 20,0 % deutlich aufwärts gerichtet. Allerdings wird für die Importe ebenfalls ein nur knapp unter den Exporten liegender Anstieg um 18,5 % geschätzt. Damit bleibt der Außenbeitrag weiterhin leicht negativ.

Langsame Erholung für die US-Wirtschaft erwartet

Das Wirtschaftswachstum in den USA wird im Jahr 2002 nochmals schwächer ausfallen als im Vorjahr; für das Bruttoinlandsprodukt wird lediglich eine Zunahme um 1,0 % geschätzt. Mit einer Steigerung um 1,9 % verliert der private Konsum bedingt

durch den Anstieg der Arbeitslosenquote auf 6,3 % deutlich an Dynamik. Auch der Staatsverbrauch wird auf einen flacheren Wachstumspfad um 2,4 % einschwenken. Besonders schwach werden sich allerdings die Bruttoanlageinvestitionen mit einem Rückgang um 5,7 % entwickeln. Für die Exporte wird eine Verringerung um 4,9 % erwartet. Da gleichzeitig die Importe lediglich um 1,0 % zurückgehen, wird sich der negative Außenbeitrag weiter erhöhen.

Bauinvestitionen in Deutschland deutlich rückläufig

Für die Bauinvestitionen in Deutschland wird im Jahr 2002 ein weiterer Rückgang um 3,0 % erwartet. Dabei werden die trendbestimmenden Faktoren des Jahres 2001 im Jahr 2002 unverändert bleiben: So wird sich insbesondere der Wohnungsbau mit einem Rückgang um 4,2 % in Deutschland insgesamt weiter sehr schwach entwickeln. Gegenläufige Entwicklungen sind auch aus dem Wirtschaftsbau und dem öffentlichen Bau nicht zu erkennen; vielmehr wird im Wirtschaftsbau mit einer Abschwächung um 1,6 % gerechnet, da angesichts der verhaltenen weltwirtschaftlichen Entwicklung keine Investitionsanreize gegeben sind. Der öffentliche Bau unterliegt weiterhin den Budgetrestriktionen für die öffentlichen Hände, sodass eine Verminderung der Bauinvestitionen um 0,7 % erwartet wird.

Die Entwicklung bleibt in Ostdeutschland mit einem Rückgang der Bauinvestitionen um 5,7 % deutlich schlechter als in Westdeutschland mit einer Verringerung um 2,3 %. Besonders ausgeprägt ist die unterschiedliche Entwicklung im Wohnungsbau: Einem erwarteten Absinken der Wohnungsbauinvestitionen in Westdeutschland um 3,5 % steht ein weiterer Einbruch um 8,0 % in Ostdeutschland gegenüber. Aber auch im Wirtschaftsbau entwickelt sich Westdeutschland mit -0,5 % im Vergleich zu Ostdeutschland mit -5,0 % noch wesentlich stabiler. Im öffentlichen Bau wird ein weiterer Rückgang um 2,0 % in Ostdeutschland erwartet, während in Westdeutschland das Vorjahresniveau gehalten wird.

Bauinvestitionen in Europa abgeschwächt

In der Europäischen Union insgesamt wird ein weiterer Rückgang der Bauinvestitionen um 0,8 % erwartet. Ohne Berücksichtigung von Deutschland kommt es zu einer Wachstumsverlangsamung auf 0,5 %. Der Rückgang der Wachstumsraten betrifft sämtliche Länder. In den für Dyckerhoff wichtigen Märkten Luxemburg und Spanien wird sich allerdings die bisher überdurchschnittliche Entwicklung fortsetzen. In Spanien wird noch mit einem Zuwachs der Bauinvestitionen um 2,5 % gerechnet; in Luxemburg erhöhen sich die Bauinvestitionen um 1,9 %.

Die Bauwirtschaft in Polen wird sich vor dem Hintergrund der allgemein geringeren Investitionstätigkeit im Jahr 2002 weiter abschwächen; die Bauinvestitionen gehen um 5,5 % zurück. Für die Tschechische Republik wird ein weiteres Wachstum der Bauinvestitionen um 5,4 % erwartet. Auch in der Region Jekaterinburg, dem relevanten Markt unseres Werks Suchoi Log in Russland, erwarten wir eine Fortsetzung der positiven Entwicklung in der Bauwirtschaft.

Bauinvestitionen in den USA verringert

Im Zuge der rückläufigen Investitionstätigkeit im Jahr 2002 in den USA wird auch für die Bauinvestitionen eine Verringerung um 5,0 % erwartet. Rückgängen im Wohnungsbau um 6,0 % und im Wirtschaftsbau um 10,1 % steht eine nur leichte Steigerung des öffentlichen Baus um 0,3 % gegenüber. Da der öffentliche Bau an den gesamten Bauinvestitionen in den USA einen Anteil von lediglich rund 23 % ausmacht, können die verminderten Investitionen in den anderen Sektoren durch die Zuwächse des öffentlichen Sektors im Jahr 2002 nicht ausgeglichen werden.



In Deutschland deutliche Preiseinbußen erwartet

Wir erwarten, dass sich der Verbrauch von Baustoffen in Deutschland angesichts der sinkenden Bautätigkeit auch im Jahr 2002 weiter vermindern wird. Unser Zementabsatz wird daher wiederum zurückgehen. Gleichzeitig ist im deutschen Zementmarkt mit deutlichen Preisrückgängen für den Normalzement zu rechnen, die zu Beginn des Jahres durch die aggressive Preispolitik von Wettbewerbern ausgelöst wurden. In diesem schwierigen Umfeld wollen wir unsere Marktposition auf jeden Fall halten; zusätzlich werden wir den Anteil höherwertiger Zemente am Produktmix weiter steigern. Die Preisrückgänge für den Normalzement werden sich dennoch negativ auf unseren Umsatz auswirken.

Auch der Absatz an Transportbeton wird im Jahr 2002 zurückgehen. Wir rechnen mit einem weiteren Rückgang des Marktvolumens um 4 %. Dabei ist die Entwicklung nach Bundesländern unterschiedlich. Für Westdeutschland wird insgesamt im Jahr 2002 ein Rückgang um 2 % erwartet. In Ostdeutschland wird der Transportbetonverbrauch dagegen mit – 11 % erneut stark rückläufig sein. Wir gehen davon aus, dass sich die erheblichen Preisrückgänge im deutschen Zement auch auf die Erlöse im deutschen Transportbeton negativ auswirken.

Entwicklung in den europäischen Märkten unterschiedlich

Die in der Region sonstiges Europa zusammengefassten Märkte werden sich unterschiedlich entwickeln. Für unseren Markt in Luxemburg erwarten wir eine Fortsetzung der freundlichen Entwicklung mit einem leichten Anstieg des Zementverbrauchs; davon werden auch unsere Aktivitäten profitieren. In Spanien gehen wir von einem stabilen Zementverbrauch auf dem hohen Niveau des Vorjahres aus; der Absatz unseres Werks in der Zentralzone wird daher auf Vorjahreshöhe liegen. In Polen wird für das Jahr 2002 von einem weiteren Rückgang des Zementverbrauchs um rund 6 % ausgegangen; von dieser Marktentwicklung werden auch die Dyckerhoff Standorte betroffen sein. In der Tschechischen Republik wird der Zementverbrauch im

Jahr 2002 auf dem Niveau des Vorjahres liegen; wir gehen daher von einem gleichbleibenden Absatz unseres Zementwerks aus. In der Region Jekaterinburg in Russland ist von einem weiterhin positiven Marktumfeld auszugehen, an dem auch der Absatz unseres Werks Suchoi Log teilhaben wird.

In Polen wird der Transportbetonverbrauch entsprechend der Entwicklung des Baumarktes um 5 bis 6 % zurückgehen; wir werden unsere Marktposition zumindest halten können. In der Tschechischen Republik ist beim Transportbeton von einem Marktwachstum um etwa 4 % auszugehen; für unsere Standorte rechnen wir daher mit einer leichten Absatzsteigerung.

Zementverbrauch in den USA rückläufig

Für den Zementverbrauch in den USA wird im Jahr 2002 ein Rückgang um knapp 5 % erwartet. Bei um knapp 12 % verringerten Zementimporten vermindert sich der Inlandsabsatz der amerikanischen Zementwerke nur um 3 %. Für den Zementabsatz in unseren einzelnen Märkten hingegen erwarten wir eine stabile Entwicklung.

Dyckerhoff Konzern in schwierigem Umfeld

Insbesondere durch den Verkauf unseres Geschäftsbereichs Ausbauprodukte und durch die Endkonsolidierung unserer Beteiligung NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij verändern sich die Aktivitäten des Dyckerhoff Konzerns ab dem 1. Januar 2002 maßgeblich. Mit den ab 2002 verfolgten Aktivitäten hat Dyckerhoff im Jahr 2001 rund 1,6 Mrd. EUR Umsatz erzielt. Dieser Umsatz dient daher als Vergleichsbasis für die nachfolgenden Angaben zum Jahr 2002.

Im Jahr 2002 wird der Umsatz in Deutschland durch die Preisrückgänge im deutschen Zement und im deutschen Transportbeton deutlich unter dem Vorjahr liegen. In Europa außerhalb Deutschlands und in den USA hingegen wird der Umsatz über dem Niveau des Vorjahres liegen; dazu werden auch unsere Zementwerke in der Ukraine beitragen. Wir gehen davon aus, dass die Umsatzzuwächse im Ausland den Umsatzrückgang in Deutschland ausgleichen können. Insgesamt erwarten wir daher einen Umsatz auf dem Niveau des vergleichbaren Vorjahres. Der Anteil des Auslandsumsatzes wird sich im Jahr 2002 weiter erhöhen (2001 vergleichbar: 55,7 %).

Ergebnisverbesserungsprogramm aufgelegt

Der Umsatzrückgang in Deutschland wird sich auch auf die Ergebnisse auswirken; der Beitrag der in Deutschland erwirtschafteten Anteile des Konzernergebnisses wird sich deutlich verringern. Wir gehen davon aus, dass die Ergebnisbeiträge in Europa außerhalb Deutschlands und in den USA zunehmen werden. Allerdings werden diese Ergebniszuwächse nicht ausreichen, um einen Rückgang des Konzernergebnisses insgesamt zu verhindern. Wir haben daher das umfassende Ergebnisverbesserungsprogramm „Dyckerhoff 21“ aufgelegt mit dem Ziel, bei allen in- und ausländischen Betrieben und Verwaltungen die Kosten zu senken und die Auslastung unserer Kapazitäten zu erhöhen, um unser Ergebnis spätestens ab dem Jahr 2003 um jährlich 50 Mio. EUR zu verbessern. Zu den Maßnahmen gehört auch eine Beschränkung der für das Jahr 2002 vorgesehenen Investitionen auf etwa ein Drittel der im Jahr 2001 durchgeführten Investitionen.

Neben den Ergebnisverbesserungen ist die weitere Verbesserung unserer Bilanzrelationen ein vorrangiges Ziel. Im Jahr 2002 soll die Eigenkapitalquote wieder über 30 % (2001: 29,1 %) betragen; für das Verhältnis von Nettoverschuldung zu Eigenkapital (Gearing) streben wir eine Verbesserung auf 125 % (2001: 132,1 %) an.

Im Rahmen des Projekts „Dyckerhoff 21“ werden wir auch die Konzernstruktur verändern und die bisherige Management Holding mit Führungsgesellschaften in eine Stammhausorganisation umwandeln. Wir werden die Führungsgesellschaften auflösen und unsere Zement- und Betonaktivitäten regional in den Geschäftsbereichen Deutschland / Westeuropa und Zentraleuropa Ost / Amerika zusammenfassen. Die neuen Geschäftsbereiche umfassen zukünftig jeweils sowohl die Zement- als auch die Betonaktivitäten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.